



bibliotheken heute

Herausgegeben vom Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz 1/2010, Jg. 6



Die Themen



Landesbibliotheken und ihr Produkt „Landesbibliographie“
ONLEIHE für Bibliotheken in Rheinland-Pfalz geplant
Rückblick auf das 450. Jubiläumsjahr der Bibliotheca Bipontina

Das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz

Im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) sind die Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken, die Pfälzische Landesbibliothek in Speyer, die Rheinische Landesbibliothek in Koblenz sowie die beiden Büchereistellen in Koblenz und Neustadt/Weinstraße zu einer bibliothekarischen Dienstleistungseinrichtung vereint. Das LBZ ermöglicht den Zugang zu weltweiten Informationsangeboten und die Nutzung moderner Informationstechnologien. Zusammen bilden die fünf Einrichtungen ein leistungsstarkes Kompetenzzentrum für alle Fragen im Bereich der Medien- und Informationsvermittlung, der Leseförderung sowie der Beratung und Unterstützung von Bibliotheken in den Kommunen und Schulen. In enger Abstimmung arbeiten sie gemeinsam am Aufbau eines leistungsfähigen Bibliotheksystems für das Land Rheinland-Pfalz und fördern die Kooperation und Vernetzung der Bibliotheken im Land, u.a. durch die Koordinierung landesweiter und regionaler Bibliotheksprojekte. Auch die Aus- und Fortbildung von Bibliotheksfachkräften und die vielfältige Unterstützung von Ehrenamtlichen sind wichtige Anliegen des LBZ. Die detaillierten Aufgabenschwerpunkte und Angebote des LBZ finden Sie unter www.lbz-rlp.de

Impressum

bibliotheken heute
ISSN 1860-4188

Herausgeber:

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Bahnhofplatz 14
56068 Koblenz
Telefon: 0261 91500-101
Telefax: 0261 91500-102
info@lbz-rlp.de
www.lbz-rlp.de

Redaktion:

Dr. Helmut Frühauf (Koblenz),
Telefon: 0261 91500-101, E-Mail: direktion@lbz-rlp.de
Angelika Hesse (Neustadt),
Telefon: 06321 3915-14, E-Mail: hesse@lbz-rlp.de
Elisabeth Kavala (Speyer),
Telefon: 06232 9006-0, E-Mail: kavala@lbz-rlp.de
Sandra Reiss (Koblenz),
Telefon: 0261 91500-309, E-Mail: reiss@lbz-rlp.de
Jürgen Seefeldt (v.i.s.d.P.) (Koblenz),
Telefon: 0261 91500-300, E-Mail: seefeldt@lbz-rlp.de

Druck:

Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, 56073 Koblenz

Titelbild:

Festakt zum 450-jährigen Jubiläum der Bibliotheca Bipontina. Foto: Hans-Peter Kornbrust

Preis:

Jahresabonnement (4 Hefte): 30 Euro, Einzelheft: 7,50 Euro.
Kostenpflichtig für Privatpersonen, kirchliche Bibliotheken und für Bibliotheken außerhalb von Rheinland-Pfalz.
Anzeigenpreise siehe „Mediadaten“ unter www.lbz-rlp.de, Rubrik „Publikationen“, „bibliotheken heute“

bibliotheken heute wird gefördert vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, Mainz

INHALTSVERZEICHNIS

EDITORIAL.....2

AUFSÄTZE, VORTRÄGE

Die deutschen Landesbibliotheken und ihr Produkt „Landesbibliographie“ von Dr. Ludger Syré.....3

KLEINERE BEITRÄGE

1. Bibliothekspraxis

Metropol-Card Rhein-Neckar.....9

Renovierung Jugendbücherei Worms.....10

2. Neueröffnungen, Jubiläen

Neue Gemeindebücherei in Hargesheim 11

3. Internet, Neue Medien

ONLEIHE für Bibliotheken in Rheinland-Pfalz geplant.....12

4. Tagungen, Fortbildung

Wochenendseminar in Lambrecht15

„Bild und Geist im Mittelalter - der Codex Egberti im Kontext“ Tagung der Stadtbibliothek Trier.....16

5. Aus den Verbänden

Neues aus dem DBV.....17

Neues vom BIB18

6. Schule und Bibliothek

Lesecken in Ganztagschulen seit fünf Jahren erfolgreich.....19

5. ProLesen-Tagung in Zweibrücken.....20

7. Aus dem Landesbibliothekszentrum

Neues aus dem LBZ.....21

Schönste deutsche Bücher und Turmschreiber zu Gast im LBZ / Pfälzische Landesbibliothek.....22

Lothar de Maizière im Landesbibliothekszentrum.....24

Rückblick auf das 450. Jubiläumsjahr der Bibliotheca Bipontina im LBZ.....25

LESEFÖRDERUNG UND VERANSTALTUNGEN

LESESOMMER und Bibliothekstage 201028

Lahnstein: Wartezimmerbibliothek eröffnet.....30

Kaiserslautern: Schlangentalarm in der UB.....31

Limburgerhof: Lesung mit Ute Friesen32

Mainz: Ausstellung Historismus und Jugendstil.....33

Zweibrücken: Lange Nacht der Bibliotheken.....34

BROSCHÜRENDIENST.....36

KURZINFORMATIONEN.....38

LITERATURDIENST.....40

SCHWARZES BRETT

Ausleihangebote der Büchereistellen43

Fortbildungen des Landesbibliotheksentrums.....45

Termine und Veranstaltungen45

Tipps und Hinweise.....46

Gedenk- und Aktionstage.....46

ORTS-, PERSONEN- UND SACHREGISTER.....47

EDITORIAL

Sehr wahrscheinlich ist Ihnen aufgefallen, dass das Heft, das Sie in den Händen halten, anders aussieht. Und auch, wenn Sie im Heftinnern blättern, werden Sie augenscheinliche Veränderungen bemerken. Das von der Landesregierung festgelegte neue Corporate Design hat allen Publikationen, die von Landeseinrichtungen herausgegeben werden, zum Jahreswechsel ein neues, einheitliches Erscheinungsbild auferlegt. Dies führt dazu, dass wir auch unserer Zeitschrift und anderen Veröffentlichungen ab dem Jahrgang 2010 ein neues Farb- und Text-Layout verpasst haben, das den Vorgaben des Landes und dem Wunsch nach Einheitlichkeit entspricht. Um weiterhin sparsam zu haushalten, verzichtet das Landesbibliothekszentrum nach wie vor auf einen Vierfarbendruck des kompletten Heftes.

Bald jährt sich zum zehnten Mal das Erscheinen der Virtuellen Deutschen Landesbibliographie im Internet. Wir haben das bevorstehende kleine Jubiläum zum Anlass genommen, in einem komprimiert zusammenfassenden Beitrag die Aufgaben der Landesbibliotheken in Deutschland und ihr besonderes Produkt, die Landesbibliographie, vorzustellen. Auch Rheinland-Pfalz ist mit vier Bibliotheken an der Produktion des umfangreichen Bestandnachweises lokal und regional erschienener Druckwerke beteiligt.

Ein interessantes, zukunftsweisendes Verbundprojekt wird im Laufe des Jahres 2010 in rund zehn Öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz starten: Die ONLEIHE. Der Begriff setzt sich zusammen aus „Online“ und „Ausleihe“. Mit dem Service bieten Bibliotheken ihren Kunden eine Ausleihe von digitalen Medien aller Art rund um die Uhr an, d.h. über die Website ihrer Bibliothek können ganz einfach Hörbücher, elektronische Zeitschriften, Musik und E-Books online ausgeliehen werden. Bereits in rund siebzig deutschen Städten in fast allen Bundesländern können Bibliotheksnutzer einen solchen 24-Stunden-Service nutzen. Da die Kosten und der Aufwand für ein attraktives Angebot für eine einzelne Bibliothek recht hoch sind, unterstützt das Landesbibliothekszentrum organisatorisch und finanziell den Aufbau einer gemeinsamen Verbundlösung – mehr darüber in diesem Heft.

Die Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken blickte 2009 auf ihr 450-jähriges Bestehen zurück. Schon im letzten Heft haben wir auf das besondere Jubiläum der Spezialbibliothek, die seit 2004 einer der fünf Standorte des Landesbibliotheksentrums ist, aufmerksam gemacht. Noch einmal lässt eine kleine Rückschau die wichtigsten Veranstaltungen anlässlich des Jubiläumjahres in Zweibrücken Revue passieren.

Nach einem kalten und schneereichen Winter, der im Vergleich zu den letzten Jahren seinen Namen mit Recht getragen hat, zieht in diesen Tagen hoffentlich der Frühling ein, Zeit der Wärme und des Wachstums. Was das Frühjahr für die Bibliotheken bringen wird, wird sich zeigen, wenn die Haushalte in den Städten und Gemeinden letztlich verabschiedet und genehmigt sind. Standfestigkeit, gute Ideen und viel Kreativität sind gefragt, um die anstehenden Herausforderungen bewältigen zu können.

Dr. Helmut Frühauf
Angelika Hesse
Elisabeth Kavala
Sandra Reiss
Jürgen Seefeldt (v.i.S.d.P.)

Redaktionsschluss

für Heft 2/2010: 20. April 2010

für Heft 3/2010: 20. Juli 2010

AUFSÄTZE, VORTRÄGE

Die deutschen Landesbibliotheken und ihr Produkt „Landesbibliographie“

Von Ludger Syré

Die „Virtuelle Deutsche Landesbibliographie“ wird 2011 zehn Jahre alt. Sie ist eine im Internet zugängliche Bibliographie, die eine übergreifende Suche in den meisten deutschen Landes- und Regionalbibliographien ermöglicht. Auf der Grundlage der Technologie des Karlsruher Virtuellen Katalogs wurde sie im Sommer 2001 ins Netz gestellt und stellt in Deutschland die wichtigste Suchmöglichkeit für regionen- oder ortsbezogene unselbständige Literatur dar. Erstellt und laufend gepflegt wird die Virtuelle Deutsche Landesbibliographie von den Landesbibliotheken in den einzelnen Bundesländern. Der Beitrag gibt eine komprimierte Zusammenfassung ihrer Geschichte und Aufgabenstellung, die sich nicht nur auf die Sammlung, Erschließung und Vermittlung des gedruckten literarisch-kulturellen Erbes ihrer jeweiligen Regionen beschränkt. In Rheinland-Pfalz ist das Landesbibliothekszenrum mit den Landesbibliotheken in Koblenz und Speyer die zentrale Einrichtung, die in Co-Produktion mit den Stadtbibliotheken Mainz und Trier die in und über Rheinland-Pfalz erschienene Literatur verzeichnet.

Zu den charakteristischen Merkmalen des deutschen Bibliothekswesens zählt die beachtliche Vielfalt der Bibliothekstypen. Diese sind nicht selten in einer bestimmten Epoche der Bibliotheksgeschichte entstanden und haben sich seitdem unter kontinuierlicher Fortentwicklung bis heute behauptet. Sie unterscheiden sich nicht nur hinsichtlich ihrer Unterhaltsträger, sondern auch in Bezug auf Umfang und Zusammensetzung der Bestände, den Kreis der Benutzer und insbesondere die jeweiligen Funktionen und Aufgaben, wobei es in der Realität zu manchen Überschneidungen kommt.

Die Landesbibliotheken als eigener Bibliothekstyp

Einen eigenen Bibliothekstyp bilden die auf eine Region oder ein Bundesland bezogenen Regional- bzw. Landesbibliotheken. Aufgrund ihres Ursprungs, ihrer Geschichte, ihrer Größe, ihres Bestandes und ganz besonders auch ihres individuellen Namens scheinen sie eine recht heterogene Gruppe zu sein. Was sie verbindet und wodurch sich ihre Gruppenzugehörigkeit definiert, sind die spezifischen Funktionen, die sie erfüllen und die zugleich ihr Beitrag zum arbeitsteilig organisierten Netz der Literaturversorgung in Deutschland sind.

Die etwa 40 Landes- und anderen Regionalbibliotheken, die sich mit der Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken eine eigene Interessenvertretung geschaffen haben, die der Sektion IV des DBV angehört, haben in den vergangenen Jahren mehrere umfangreiche Publikationen in der Reihe „Sonderbände der Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie“ herausgegeben, um innerhalb und außerhalb der Fachöffentlichkeit ihre Bedeutung und Eigenständigkeit zu dokumentieren.¹

Aus diesen Bestandsaufnahmen lässt sich leicht ersehen, wie eng der Typ der Landesbibliothek mit der deutschen Geschichte verwoben ist. Deutschland setzte sich zu allen Zeiten aus einzelnen Territorien zusammen; auch nach Gründung des Deutschen Reiches 1871 bestand die Gliederung nach Ländern fort, und sie bestimmt bis in die Gegenwart den Aufbau der Bundesrepublik Deutschland, die seit 1949 ein föderativer Staat mit heute 16 Bundesländern ist. Die Existenz zahlreicher selbständiger Territorien ist eine Ursache für das Entstehen dieses Bibliothekstyps.

Die meisten Landesbibliotheken sind aus Hofbibliotheken hervorgegangen, die die Fürsten in ihren Residenzen unterhielten; spätestens 1918 gingen sie in staatliches Eigentum über. Einige verdanken ihre Entstehung der Funktion als Depot für säkularisierte Kirchen- und Klosterbibliotheken; andere sind bestandsgeschichtlich mit Gymnasialbibliotheken verbunden; nur wenige sind erst im 20. Jahrhundert gegründet worden. Die seit Ende des Zweiten Weltkrieges zahlenmäßig stark geschrumpften Wissenschaftlichen Stadtbibliotheken sind zumeist aus Ratsbüchereien oder historischen Stadtbibliotheken hervorgegangen; in einzelnen Fällen gehen sie auf aufgehobene Universitätsbibliotheken zurück.

Aus territorialgeschichtlichen Gründen gibt es in manchen Bundesländern mehrere, in anderen Ländern jedoch keine historisch gewachsenen Landesbibliotheken.

¹ Regionalbibliotheken in Deutschland. Mit einem Ausblick auf Österreich und die Schweiz. Hrsg. von Bernd Hagenau. Frankfurt a. M. 2000 (ZfBB. Sonderheft 78). – Landesbibliotheksbau in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Neubauten. Erweiterungen und Umnutzungen zwischen 1975 und 2002. Hrsg. von Detlev Hellfai. Frankfurt a. M. 2003 (ZfBB. Sonderheft 85). – Die Regionalbibliographie im Digitalen Zeitalter. Deutschland und seine Nachbarländer. Hrsg. von Ludger Syré und Heidrun Wiesenmüller. Frankfurt a. M. 2006 (ZfBB. Sonderband 90). – Dichternachlässe. Literarische Sammlungen und Archive in den Regionalbibliotheken von Deutschland, Österreich und der Schweiz. Hrsg. von Ludger Syré. Frankfurt a. M. 2009 (ZfBB. Sonderband 98).



An der Erstellung der Nordrhein-Westfälischen Bibliographie ist die Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf beteiligt.

Um welche Aufgaben handelt es sich? Auch wenn viele Landesbibliotheken aufgrund ihrer Entwicklung den Schwerpunkt in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Fachgebieten haben, besitzen die meisten doch einen mehr oder weniger deutlich ausgeprägten universalen Sammelauftrag. Dieser gestattet es ihnen, die Menschen ihres Einzugsbereichs, sei dieser ein Bundesland, eine Region oder eine Stadt samt Umland, mit wissenschaftlicher und anderer Literatur zu versorgen. Ihre besondere Verpflichtung gehört jedoch der möglichst vollständigen Sammlung, Erschließung, Archivierung und Bereitstellung der Veröffentlichungen über ihr Einzugsgebiet unter Berücksichtigung der verschiedenen Publikationsformen und Medienarten.

Die Ausübung des gesetzlich geregelten regionalen Pflichtexemplarrechts ist eine weitere hervorragende Aufgabe. Neben den beiden Pflichtexemplaren für die Deutsche Nationalbibliothek in Frankfurt und Leipzig haben die deutschen Verleger ein, in Ausnahmefällen sogar zwei Pflichtexemplare an die zuständigen Landesbibliotheken abzuführen. Nach und nach werden auch die elektronischen Publikationen einschließlich der reinen Netzpublikationen in die Ablieferungspflicht einbezogen.

Die Sammlung des regionalen Schrifttums wiederum ist die entscheidende Basis für die Erstellung und laufende Veröffentlichung einer Landesbibliographie, deren Zweck darin besteht, alle Neuerscheinungen über ein Land, seine Regionen, Naturräume und Orte sowie die mit dem Land verbundenen (verstorbenen und lebenden) Persönlichkeiten bibliographisch nachzuweisen. Als objektive Bibliographie verzeichnet sie die Veröffentlichungen über ein Land, nicht die in einem Land verlegten oder die von Landeskindern veröffentlichten Publikationen. Indem sie die über ein Land informie-

renden Veröffentlichungen dokumentiert, erfüllt die Landesbibliographie eine kulturpolitische Aufgabe; ihre Erstellung und Herausgabe wird daher vom Staat finanziell unterstützt.



Die Badische Landesbibliothek in Karlsruhe ist neben der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart an der Landesbibliographie von Baden-Württemberg beteiligt.

Merkmale der modernen Landesbibliographie

Die einstmals historisch geprägten Landesbibliographien sind heute Universalbibliographien, die durch die Berücksichtigung aller Fachgebiete und Wissensbereiche einen deutlichen Bezug zur Gegenwart aufweisen. Aus diesem Grund erfassen sie nicht nur wissenschaftliche, sondern auch populäre Literatur, außerdem sogenannte Graue Literatur und viele Arten von Non-Book-Medien einschließlich elektronischer Veröffentlichungen. Einen Schwerpunkt bilden die unselbständig erschienenen Werke, also Aufsätze und Artikel aus Sammelwerken und Zeitschriften, während Zeitungsartikel meist wegen der schieren Menge ausgeschlossen sind. Die Redakteure der Bibliographien streben innerhalb ihrer Sammelrichtlinien größtmögliche Vollständigkeit an und überlassen die Auswahl der relevanten Literaturzitate dem Nutzer; sie richten sich bei der Erfassung der Dokumente zwar nach formalen Kriterien, legen ihr aber keine inhaltlich-wertenden Maßstäbe zugrunde.

Der grundsätzliche Anspruch auf Vollständigkeit und Universalität wird von jeder Landesbibliographie in unterschiedlichem Maße realisiert, wobei sich je nach Sichtweise der Bearbeiter und meist auch in Abhängigkeit von der Größe des geographischen Berichtsraumes die Grenzen weiter oder enger stecken lassen. Dies lässt sich beispielsweise bei der Behandlung belletristischer Werke beobachten, insbesondere dann, wenn sie aus der Feder von Mundartautoren stammen. Gleiches gilt für die Sekundärliteratur zu Dichtern, Schriftstellern

und Philosophen, die in der Regel nur in strenger Auswahl und vorwiegend unter dem Blickwinkel biographischer Bezüge berücksichtigt werden kann.



Sitz der Zentralredaktion der Bayerischen Bibliographie ist die Bayerische Staatsbibliothek in München.

Der weitaus größte Teil der Literatur über ein Land erscheint innerhalb der Landesgrenzen und geht infolgedessen der Bibliographieredaktion als Pflichtexemplar zu. Das gilt für die selbständig erscheinenden Veröffentlichungen innerhalb und außerhalb des Buchhandels und einen Teil der Zeitschriftenliteratur. Viele der regelmäßig auf einschlägige Artikel zu prüfenden Fachzeitschriften werden von den Bibliotheken darüber hinaus als Kaufzeitschriften gehalten. Dadurch wird dreierlei gewährleistet: Zum einen wird eine größere Zahl von Aufsätzen, namentlich wissenschaftlichen Charakters, erfasst; zum anderen wird dem Prinzip der Autopsie Rechnung getragen; und zum dritten sind dadurch möglichst viele der in der Bibliographie nachgewiesenen Veröffentlichungen auch für die örtliche Benutzung verfügbar.



Daten zur Rheinland-Pfälzischen Bibliographie, die das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz erstellt, liefert neben Koblenz, Mainz und Trier auch die Pfälzische Landesbibliothek in Speyer.

Einige Bibliographien zeigen daher dem Suchenden auch die Signatur der besitzenden Bibliothek an, die freilich nur dann nützt, wenn der Nutzer am gleichen

Ort wohnt. Ist dies nicht der Fall, wird sich der Interessent freuen, wenn die Landesbibliothek für Dokumente aus ihrer Landesbibliographie einen speziellen Dokumentenservice anbietet, wie es ihn etwa in Rheinland-Pfalz gibt.

Doch längst nicht jedes in der Landesbibliographie nachgewiesene Dokument ist am Ort der Bibliographieredaktion auch tatsächlich vorhanden. In vielen Fällen müssen die Bibliographieredaktionen auf die Fernleihe zurückgreifen, um Literaturhinweisen nachzugehen. Dass dies erforderlich ist, erklärt sich weniger aus dem Misstrauen gegenüber der Qualität fremder Titelaufnahmen, sondern mehr aus der Schwierigkeit, allein anhand einer kurzen bibliographischen Information den Gegenstand eines Dokumentes inhaltlich zutreffend erfassen und dadurch präzise klassifizieren zu können.

Die sachliche Erschließung geschieht zum einen durch systematische Einordnung und zum anderen durch die Vergabe von Schlagwörtern. Mehrere Landesbibliographien orientieren sich an der in den 1980er Jahren von der Arbeitsgruppe Regionalbibliographie entworfenen Mustersystematik; die übrigen verwenden ihre eigene Systematik. Grundlegender Konsens besteht bei allen Landesbibliographien allerdings gegenüber der Berücksichtigung bibliothekarischer Standards wie den Regeln für den Schlagwortkatalog (RSWK) und der darauf basierenden Schlagwortnormdatei (SWD) einerseits und den RAK-WB und normierten Ansetzungsformen gemäß Gemeinsamer Körperschaftsdatei (GKD), Personennamendatei (PND) usw. andererseits.


Dem skizzierten Typ der modernen Landesbibliographie entsprechende Verzeichnisse werden gegenwärtig für alle Länder der Bundesrepublik Deutschland erstellt, mit Ausnahme des Stadtstaates Bremen. Während früher alle Landesbibliographien als selbständige Publikationen nach einem festen Rhythmus in Buchform erschienen, präsentieren sie heute ihre Nachweise in Form onlineabrufbarer Datenbanken. Neben der Suche in jeder einzelnen Datenbank besteht über die Virtuelle Deutsche Landesbibliographie die Möglichkeit, gleichzeitig in allen Landesbibliographien zu recherchieren. Die meisten Landesbibliographien bieten auf ihrer Homepage nicht nur die Titeldatenbank an, sondern weitere landesspezifische Informationen; dazu zählen namentlich biographische Informationen in Datenbankform oder als Volltextdokument.

Die folgende alphabetische Auflistung nennt die einzelnen Bibliographien und die an ihrer Bearbeitung beteiligten Bibliotheken.

KVK Home » KVK Kataloge » Ein Projekt der AG Regionalbibliographie
in Kooperation mit der UB Karlsruhe

Virtuelle Deutsche Landesbibliographie

Meta-Katalog zum Nachweis
landeskundlicher Literatur in Deutschland



1. Bibliographien auswählen Auswahl Einstellungen

<input checked="" type="checkbox"/> Baden-Württemberg, 1981 - heute	<input checked="" type="checkbox"/> Niedersachsen und Bremen, 1979 - heute
<input checked="" type="checkbox"/> Bayern, 1988 - heute	<input checked="" type="checkbox"/> Nordrhein-Westfalen, 1982 - heute
<input checked="" type="checkbox"/> Berlin	<input checked="" type="checkbox"/> Saarländische Bibliographie
<input checked="" type="checkbox"/> Brandenburg	<input checked="" type="checkbox"/> Rheinland-Pfälzische Bibliographie
<input checked="" type="checkbox"/> Hamburg	<input checked="" type="checkbox"/> Sächsische Bibliographie
<input checked="" type="checkbox"/> Hessen, 1977 - heute	<input checked="" type="checkbox"/> Sachsen-Anhalt, 1990 - heute
<input checked="" type="checkbox"/> Mecklenburg-Vorpommern, 1995 - heute (und Nachträge ab 1945)	<input checked="" type="checkbox"/> Schleswig-Holstein, 1987 - heute
	<input checked="" type="checkbox"/> Thüringen Neu

2. Suchbegriffe eingeben Suchbegriffe

Titel <input type="text"/>	Suche nach Schlagwörtern
Autor <input type="text"/>	Sachbegriff <input type="text"/>
Körperschaft <input type="text"/>	Person <input type="text"/>
Jahr <input type="text"/>	Ort / Region <input type="text"/>

3. Suche Volltitelanzeige Neues Fenster | Ergebnisanzeige

Bitte beachten Sie:

- In den Originaldatenbanken bieten die meisten Bibliographien zusätzliche Recherchemöglichkeiten an (z. B. Suche in der Systematik). Wenn Sie diese nutzen wollen, klicken Sie einfach auf den Namen der jeweiligen Bibliographie!

Allgemeine Informationen:

- Landesbibliographien verzeichnen die Literatur aller Sach- und Wissensgebiete über ein Bundesland, seine Orte und Regionen und seine Persönlichkeiten und berücksichtigen dabei fast alle Literaturgattungen und Medienarten. Aufsätze und Artikel aus Zeitschriften, Jahrbüchern und sonstigen Sammelwerken machen fast zwei Drittel der Nachweise aus. Weitere Informationen ...

Informationen zur Suche:

Abbildung der Homepage der Virtuellen Deutschen Landesbibliographie www.ubka.uni-karlsruhe.de/landesbibliographie/

Die deutschen Landesbibliographien im Länderalphabet

Aufgrund des Zusammenschlusses der früher selbständigen Länder zum Bundesland Baden-Württemberg im Jahre 1952 existieren zwei Landesbibliotheken, die Badische in Karlsruhe und die Württembergische in Stuttgart, die beide über das Pflichtexemplarrecht verfügen und infolgedessen gemeinsam die Landesbibliographie von Baden-Württemberg erstellen; EDV-Partner und Betreiber der Datenbank ist das Statistische Landesamt Baden-Württemberg mit Sitz in Stuttgart.

Die Bayerische Bibliographie wird seit dem Berichtsjahr 1988 kooperativ in der Verbunddatenbank des Bibliotheksverbundes Bayern erstellt. An ihr arbeiten neben der Bayerischen Staatsbibliothek in München, der die Koordinierung und Gesamtedaktion obliegt, alle Pflichtexemplarbibliotheken für ihren jeweiligen

Regierungsbezirk und einige kleinere Bibliotheken für ihre Region mit; es sind dies die Staatliche Bibliothek Ansbach, Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Staatsbibliothek Bamberg, Landesbibliothek Coburg, Studienbibliothek Dillingen, Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg, Staatliche Bibliothek Neuburg an der Donau, Staatliche Bibliothek Passau, Universitätsbibliothek Regensburg, Staatliche Bibliothek Regensburg, Universitätsbibliothek Würzburg.

Die Berlin-Bibliographie wurde nach der Wiedervereinigung Deutschlands „als sichtbares Resultat der vereinten Stadt“ zum Gemeinschaftsunternehmen von (West-)Berliner Senatsbibliothek und (Ost-)Berliner Stadtbibliothek. Letztere wurde 1994 alleinige Empfängerin der Pflichtexemplare und ein Jahr später mit der Amerika-Gedenk-Bibliothek zur Zentral- und Landesbibliothek vereinigt. Zu ihr gehört das Zentrum für

Berlin-Studien, bei dem die Bibliographie heute angesiedelt ist.

Die Brandenburgische Bibliographie wird von einer Bibliothek mit Doppelfunktion und Doppelnamen bearbeitet, der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam. Ihr Träger ist die Stadt Potsdam, doch übernimmt das Land Brandenburg die Kosten für die landesbibliothekarischen Aufgaben, zu denen Pflichtexemplar und Bibliographie zählen.

Im Stadtstaat Hamburg betreiben mehrere Institutionen regionale Literaturdokumentation, allerdings ist die Erstellung der Hamburg-Bibliographie Aufgabe der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. Die erhebliche Bedeutung der Zeitungsartikel unterscheidet diese Bibliographie von den meisten anderen Landesbibliographien.

Hessen ist ein weiteres Beispiel für ein Bundesland, in dem die Bibliographie ein kooperatives Unternehmen ist. Neben der Zentralredaktion in der Universitäts-

bibliothek Frankfurt am Main liefern die übrigen vier Pflichtexemplarbibliotheken Titel für die Hessische Bibliographie, nämlich die Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, Hochschul- und Landesbibliothek Fulda, Universitätsbibliothek Kassel - Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel, Hessische Landesbibliothek Wiesbaden.

Auch wenn in der DDR seit 1952 die Gliederung nach Ländern zugunsten einer Bezirkseinteilung abgeschafft war, lebte die regionalbibliographische Berichterstattung weiter. Die Bibliographien führten nun die Namen der Bezirke im Titel; faktisch blieb es jedoch bei den traditionellen Berichtsgrenzen, weshalb nach Wiedergründung der Länder 1990 die Arbeit ohne grundlegende geographische Neuorientierung fortgesetzt werden konnte. Einer Neuregelung auf Länderebene bedurfte jedoch die Pflichtexemplarabgabe.



Die Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin erstellt die Mecklenburg-Vorpommersche Bibliographie.

Sie wurde beispielsweise zugunsten der Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin erneuert, die Herausgeberin der Mecklenburg-Vorpommerschen Bibliographie ist und auf eine lange Tradition regionalbibliographischer Tätigkeit zurückblicken kann.

In Niedersachsen gibt es nicht nur in Hannover, sondern auch in Oldenburg eine Landesbibliothek. Diese verfügt allerdings nicht über das Pflichtexemplarrecht für das gesamte Land, weshalb die Niedersächsische Bibliographie von der Niedersächsischen Landesbibliothek erstellt wird, die seit 2004 den Namen Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek trägt. Sie erfasst auch Literatur über Bremen, da von der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen keine landesbibliographische Aktivität entfaltet wurde.

Seit 1983 wird die Nordrhein-Westfälische Bibliographie arbeitsteilig von den beiden Hochschulbibliothe-

ken in Düsseldorf und Münster erstellt. Als 1993 per Gesetz die landesbibliothekarische Aufgabenerfüllung in Nordrhein-Westfalen neu geregelt wurde, erhielten sie den Namen Universitäts- und Landesbibliothek. Gemeinsam mit der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn sind sie die Pflichtexemplarbibliotheken dieses Bundeslandes. Unbeteiligt blieb die Lippische Landesbibliothek in Detmold.

Mit dem Jahr 1991 erhielt Rheinland-Pfalz erstmals eine einheitliche Literaturdokumentation für das gesamte Bundesland. Die Rheinland-Pfälzische Bibliographie wird gemeinsam von der Rheinischen Landesbibliothek in Koblenz und der Pfälzischen Landesbibliothek in Speyer, die beide seit 2004 Standorte des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz sind, sowie von den beiden Wissenschaftlichen Stadtbibliotheken in Mainz und Trier erstellt.



Die Sächsische Bibliographie ist ein Produkt der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden.

Die ab 1961 von der Universitätsbibliothek Saarbrücken erarbeitete Saarländische Bibliographie ist seit dem Universitätsgesetz von 1994 eine Dienstaufgabe der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek in Saarbrücken.

Die Sächsische Bibliographie wird seit ihrem erstmaligen Erscheinen von der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden erstellt, die unter dem DDR-Regime als einzige Landesbibliothek Selbständigkeit und Namen behaupten konnte. Seit der Fusion mit der Universitätsbibliothek 1990 trägt sie die Bezeichnung Sächsische

Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden. Bis zur Gründung des Freistaates Sachsen 1990 bezog sie sich nominell auf die Bezirke Dresden, Karl-Marx-Stadt und Leipzig.

Die laufende Erfassung landeskundlicher Literatur in der Regionalbibliographie Sachsen-Anhalt setzte 1965 ein, nachdem in der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle eine entsprechende Arbeitsstelle gegründet worden war.

Die Erstellung der Schleswig-Holsteinische Bibliographie zählt zu den Aufgaben der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek in Kiel; da diese ganz auf die Sammlung landeskundlicher Veröffentlichungen spezialisiert ist, teilt sie sich die Aufgabe der Pflichtexemplararchivierung mit der Universitätsbibliothek Kiel.

In Thüringen gab es einst mehrere Landesbibliotheken, darunter diejenige in Weimar. 1983 übertrug die Regierung die Regionalfunktionen an die Universitätsbibliothek Jena, die seit 1990 den Namen Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek führt und für die Thüringen-Bibliographie verantwortlich ist.

Mit Ausnahme Mecklenburg-Vorpommerns sind also in allen ostdeutschen Bundesländern Bibliotheken mit Doppelfunktion für die landesbibliothekarischen Aufgaben und somit auch für die Landesbibliographien zuständig.



Die Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek in Jena hat den Auftrag, die Veröffentlichungen über Thüringen nachzuweisen.

Am Ende dieses Überblicks soll nicht unerwähnt bleiben, dass es unterhalb der Ebene der Landesbibliographien verschiedene Regional- und Ortsbibliographien gibt, die teils von den oben genannten, teils von hier nicht erwähnten (Regional-)Bibliotheken zusammengestellt werden.

Autor:

Dr. Ludger Syré
Badische Landesbibliothek
Postfach 1429
76003 Karlsruhe
E-Mail: syre@blb-karlsruhe.de

KLEINERE BEITRÄGE

1. BIBLIOTHEKSPRAXIS

Metropol-Card - ein Ausweis für fünf Bibliotheken

Seit 2007 ist der Tag der Bibliotheken – der 24. Oktober – ein besonderer in der Metropol-Region Rhein-Neckar:

- 2007 wurde aus diesem Anlass die Metropol-Card eingeführt, der gemeinsame Bibliotheksbenutzungsausweis der Stadtbibliotheken Ludwigshafen und Mannheim
- 2008 trat die Stadtbücherei Frankenthal dem Projekt bei und
- 2009 die Stadtbibliothek Speyer und die Gemeindebücherei in Brühl (Baden)
- Und 2010? Die bislang beteiligten Bibliotheken laden alle Öffentlichen Bibliotheken in der Metropol-Region zur Teilnahme an diesem Verbund ein.

Welche Voraussetzungen müssen Bibliotheken erfüllen, die sich beteiligen wollen?

- Der Bibliotheksort liegt in der Metropol-Region Rhein-Neckar.
- Die Bibliothek wird hauptamtlich fachlich geleitet.
- Die Bibliothek verwendet die Bibliothekssoftware Bibliotheca 2000 der Firma BOND inkl. des Web-OPACs in der jeweils aktuellen Version oder schafft auf eigene Kosten auf andere Weise die technischen Voraussetzungen zur Beteiligung an der Metropol-Card.
- Die Teilnahme am Metropol-Card-Verbund wird von den städtischen / kommunalen Gremien durch Zustimmung zur Ergänzung der

jeweiligen Benutzung- und Entgelt- bzw. Gebührenordnung über die Metropol-Card-Regelungen gebilligt.

- Die Einnahmen aus dem Verkauf der Metropol-Card verbleiben bei der Bibliothek, bei der sie eingenommen wurden.

(Auszug aus den Regeln für die Zusammenarbeit für Bibliotheken in der Metropolregion Rhein-Neckar)

Zurzeit stehen den Metropol-Card-Inhabern fünf Bibliothekssysteme (mit insgesamt 20 Ausleihstellen) und zusammen über 950.000 Medien zur Verfügung. Die Metropol-Card kostet für Erwachsene ab 18 Jahre 20 Euro im Jahr. Alle sonstigen Entgelte / Gebühren berechnen sich nach der Benutzungs- und Entgeltordnung der einzelnen Bibliothek. Die Medien müssen jeweils dort zurückgegeben werden, wo sie entliehen wurden.

Seit Einführung wurden schon über 2.300 Metropol-Card-Ausweise ausgestellt. In Ludwigshafen z.B. entschieden sich in 2008 mehr als 33 Prozent aller neuen Benutzer/innen für die Metropol-Card und ein großer Teil der bisherigen nutzte die Möglichkeit zum „Upgrade“ der Ludwigshafener Bibliotheks-Karte zur Metropol-Card.

Die Metropol-Card ist ein schönes Beispiel von Kooperation: Über die Ländergrenzen hinweg ermöglicht sie den Bürgerinnen und Bürgern der Region das vielfältige Angebot der unterschiedlichen Bibliotheken auf einfache Art zu nutzen.

Ingrid Berg



Treffen in der Gemeindebücherei Brühl der beteiligten Bibliotheken und Kommunen (v.l.n.r.):

Susanne Thiele (Büchereistelle Karlsruhe), Joachim Klotz (Gemeindebücherei Brühl), Tom Becker (Zentralbibliothek Mannheim), Ingrid Berg (Stadtbibliothek Ludwigshafen), Dr. Ralf Göck (Bürgermeister Gemeinde Brühl), Sarah Richter (Vertreterin der Metropol-Region)

Foto: Monique Mackert

Lieber barfuß als ohne Buch

Renovierung der Kinder- und Jugendbücherei Worms im Sommer 2009

Wo die Beleuchtung den Charme der 50-er Jahre versprühte, zog jetzt die Moderne ein: ein Energie sparendes Schienen-Beleuchtungssystem, ein neuer Fußboden, apricotfarbener Wandanstrich, eine gemütliche Veranstaltungsecke und neue Elektrokabelverlegung waren Schwerpunkt der 15 Tage dauernden Renovierung der Wormser Kinder- und Jugendbücherei.

Eine Modernisierung für über 200 qm zu planen ist eine Sache, über 20.000 Medien einschließlich Regale wegzuräumen, die andere. Nach einem Zeitungsaufwurf in der örtlichen Presse unterstützten uns die Leser noch fleißiger als sonst und liehen über die drei Wochen Schließungszeit während der Sommerferien kistenweise aus. 30 Prozent mehr als sonst!

Der Startschuss zum Leerräumen fiel samstags um 13 Uhr nach dem Wochenenddienst. Drei Kolleginnen mit Anhang und der Hausmeister brauchten ca. drei Stunden, um den verbliebenen Bestand, die Möbel plus Theke, Computer und Kasse komplett zu entfernen. Am folgenden Arbeitstag wurde der gesamte Fußboden herausgerissen und neu gespachtelt. Dann ging es Schlag auf Schlag. Die Elektriker entfernten die alten Lampen, ehe die Decke saniert und das neue Leuchtsystem angebracht wurde. Die Maler gaben sämtlichen Wänden und Türen ihren neuen Anstrich und endlich konnte der Fußboden verlegt werden. Auch die Veranstaltungstreppe, früher Audiothek, wurde renoviert, alte Anschlüsse entfernt und mit neuem freundlichem Teppichboden bezogen. Mit Kissen bestückt ist auch ein gemütliches Refugium zum Lesen oder Spielen entstanden. Trotz gleicher Größe wirkt die Bücherei durch die hellen Farben viel geräumiger und einladender als früher.

Der stetig steigenden Ausleihe wurde man nach der Renovierung auch mit einem neuen Thekenschränk, der hauptsächlich Vorbestellungen beherbergt, gerecht. Mit einer attraktiven Kinder- und Jugendbücherei sollen Schwellenängste abgebaut werden. Dass man damit nicht früh genug anfangen kann, beweisen die vielen Projekte wie z.B. Bücherminis. Auch an unsere kleinsten Gäste wurde bei der Renovierung gedacht. Aus den alten Toiletten entstand neben einer Erwachsenentoilette nun eine Kindertoilette mit Kinderbecken und Wickeltisch. Dank der guten Organisation durch die Architektin des Gebäudebewirtschaftungsbetriebes der Stadtverwaltung Worms, Silvia Schappert, verlief der Umbau planmäßig und reibungslos.

Die Kosten für die Sanierung der Jugendbücherei mit Garderobe und Toiletten im Haus zur Münze beliefen sich auf rund 56.000 Euro und beinhalten die Leuchten, Not- und Rettungsleuchten, neue Elektroverteilung, Bodenbelags- und Malerarbeiten.

Der für die Kinder- und Jugendbücherei zuständige Dezernent Hans-Joachim Kosubek bestätigte jedenfalls, dass es vor allem bei Kindern und Jugendlichen wichtig sei, „dass das Ambiente stimmt“ - auch in Zeiten knapper Kassen solle es keinen Stillstand im Haus zur Münze geben. „Lieber barfuß als ohne Buch“, lautet ein isländisches Sprichwort, das sich die Kinder- und Jugendbücherei denn auch verstärkt zu Eigen machen will. Nicht nur durch die blauen Füße, die man symbolisch auf dem neuen Fußboden angebracht hat, sondern auch in punkto Leseförderung.

Dagmar Jäger-Weinbach



Die neue Veranstaltungstreppe ist ein beliebter Platz bei Bibliotheksführungen.

Foto: Dagmar Jäger-Weinbach

2. NEUERÖFFNUNGEN, JUBILÄEN

Neue Gemeindebücherei in Hargesheim

Als vor einigen Monaten Herr Schwan aus Altersgründen sein ehrenamtliches Engagement aufgab, um die Leitung und vor allem die Weiterentwicklung der von ihm vor über fünfzig Jahren gegründeten Bücherei in jüngere Hände zu legen, haben sich drei engagierte Frauen zusammengefunden, um diese Aufgabe zu übernehmen.

Es wurde Kontakt zur Büchereistelle Koblenz aufgenommen und unter der Federführung von Anette Baumdicker alle weiteren Schritte besprochen und veranlasst. Monika Soine vom Landesbibliothekszentrum / Büchereistelle Koblenz stand dem neuen Team mit Rat und Tat bis zur Eröffnung der Bücherei zur Seite. Zunächst wurden die voraussichtlichen Kosten überschlagen, Landesmittel, Gemeindemittel und Spenden zusammengezählt, bevor mit der konkreten Planung begonnen werden konnte.

Der alte Sitzungssaal im Rathaus wurde zum Ort der neuen Bücherei ausgewählt. Mit Freude und Elan gingen die hilfsbereiten Gemeindearbeiter ans Werk und schufen einen hellen, freundlichen Raum. Heizkörper wurden versetzt, Leitungen verlegt, ein barrierefreier Zugang geschaffen. Ein Podest für die Kinderbuchecke wurde beim Schreiner in Auftrag gegeben, ebenso Büchereimöbel (Theke, Stühle, Regale) bestellt. Die meisten alten Regale konnten übernommen werden. Mit den beiden Büchereistellen-Mitarbeiterinnen Monika Soine und Marie-Luise Wendorf wurde der alte Bücherbestand gesichtet und gelichtet. Einige Bücher wurden in der Büchereistelle Koblenz aufbereitet, viele neu gekauft, einige aus der Ergänzungsbücherei der Büchereistelle ausgeliehen. Zwei Computer wurden eingerichtet, einer davon wird für die Ausleihe genutzt. Claudia Spannenkrebs und Reinhard Barden vom Landesbibliothekszentrum installierten und erläuterten die Bibliothekssoftware Bibliotheca 2000.

Inzwischen hat das Büchereiteam an zwei Schulungen zum Thema Büchereiarbeit in Koblenz teilgenommen.

Nach einer sehr langen Vorbereitungszeit mit viel Kleinarbeit und einigen Rücksprachen mit dem Bürgermeister, um sich das entsprechende „o.k.“ zu holen, stand auch der Eröffnungstermin fest. Es sollte der 1. Advent, der 29. November 2009 sein. Man kann sagen: Es wurde ein rauschendes Fest.

Die neue Gemeindebücherei wurde lange von eifrigen Lesern herbeigeseht und wird nun an zwei Tagen in der

Woche für jeweils zwei Stunden gut besucht. Zusätzlich zu Büchern gibt es für die Kunden einen Computerplatz, Zeitschriften, CDs und Hörbücher. Somit hat die Gemeinde einen würdigen, kulturellen Mittelpunkt erhalten, den es zu fördern und auszubauen gilt. Eine Spendentafel zeigt bereits eine eindrucksvolle Anzahl von Spendern.



*Ortsbürgermeister Werner Schwan, Büchereimitarbeiterin Angelika Hommen, Büchereileiterin Anette Baumdicker (hintere Reihe, v.l.n.r.) und junge Leserinnen in der neuen Gemeindebücherei Hargesheim
Foto: Christoph Pätzer*

Die Bücherei beteiligte sich in der Vorweihnachtszeit an einem Weihnachtsbrauch der Gemeinde, dem sogenannten „öffentlichen Adventskalender“, bei dem im Dorf jeden Tag ein anderes Fenster zu einem bestimmten Thema geschmückt und zur besinnlichen Versammlung der Gemeinde eingeladen wird.

Im Dezember besuchte die 4. Grundschulklasse mit ihrer Lehrerin Frau Hansmann die Bücherei. Anhand eines „Agentengesprächs“ brachten Anette Baumdicker und Angelika Hommen den Kindern (und der Lehrerin) die Systematik einer Bücherei näher.

Ein passendes Suchspiel trug dazu bei, dass die Kinder zwischen und in den Regalen stöbern konnten und sich

auf diesem Wege mit der kleinen Bücherei vertraut machten. Der Erfolg dieser Aktion zeigte sich darin, dass am darauf folgenden Öffnungstag etliche Schüler kamen um sich anzumelden, zum großen Teil mit Eltern.

Anregungen und Äußerungen der Büchereibesucher, was sowohl Buchwünsche als auch Öffnungszeiten angeht, werden aufmerksam zur Kenntnis genommen und notiert.

Auf viele Besucher und Benutzer in der neuen Gemeindebücherei Hargesheim freuen sich:

*Anette Baumdicker
Angelika Hommen
Sigrid Hartung*

Gemeindebücherei Hargesheim

Schulstraße 1
55595 Hargesheim

Bestand: 2.025 Medien

Leitung: Anette Baumdicker

Öffnungszeiten: Dienstags: 17.00 - 19.00 Uhr
Donnerstags: 15.00 - 17.00 Uhr

EDV-System: Bibliotheca 2000

Einwohnerzahl: 2.842
(Quelle: Statistisches Landesamt)

Landkreis: Bad Kreuznach

3. INTERNET, NEUE MEDIEN

ONLEIHE für Bibliotheken in Rheinland-Pfalz geplant

Ab Herbst 2010 wollen Öffentliche Bibliotheken aus Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit dem Landesbibliothekszentrum einen neuen Service für ihre Benutzerinnen und Benutzer anbieten: die Ausleihe digitaler Medien. In Kooperation mit der Firma DiViBib¹, einem Tochterunternehmen der Einkaufszentrale für Bibliotheken (ekz), wird zurzeit eine ONLEIHE² für Bibliotheken in Rheinland-Pfalz vorbereitet. Die Spannweite der Teilnehmerbibliotheken reicht bisher von Gemeinden mit 9.000 Einwohnern bis zu Städten mit 100.000 Einwohnern.

Welche digitalen Medien sollen in der ONLEIHE angeboten werden?

In der ONLEIHE werden Medien angeboten wie in einer richtigen Bibliothek, nur eben in digitaler Form. Folgende Medientypen wollen die Bibliotheken in der ONLEIHE zum Download zur Verfügung stellen: E-Books (Sachbücher und Ratgeber, Schulbücher und Lernhilfen, Unterhaltungsliteratur, Reiseführer, Lexika), E-Papers (Zeitschriften und evtl. Zeitungen), E-Audios (Hörbücher für Erwachsene wie Sachliteratur und Belletristik) sowie Hörspiele für Kinder und E-Videos (Reisevideos, Dokumentarfilme und Lernvideos). E-Musik soll zunächst zurückgestellt werden, weil bisher noch kein ausreichend attraktives Angebot zur Verfügung gestellt wird.



¹ DiViBib = Digitale Virtuelle Bibliothek

² Der Begriff ONLEIHE setzt sich aus Online und Ausleihe zusammen

Die Bibliotheken haben sich darauf verständigt nur aktuelle Medien aus den letzten beiden Jahren anzubieten und das Angebot regelmäßig mit neuen Medien zu ergänzen.

Welche Vorteile versprechen sich die Bibliotheken von der ONLEIHE?

Mit der ONLEIHE können die beteiligten Bibliotheken ihren Benutzerinnen und Benutzern ein neues und attraktives Bibliotheksangebot bieten. Das Angebot richtet sich nicht nur an die bisherigen Nutzerinnen und Nutzer. Mit der ONLEIHE lassen sich auch wichtige Zielgruppen ansprechen, die öffentliche Bibliotheken sonst weniger benutzen, wie beispielsweise Berufstätige, Jugendliche oder Behinderte.

Die ONLEIHE ermöglicht Bibliotheken einen 24-Stunden-Service. Bibliothekskunden können zu jeder Zeit die digitalen Angebote der Bibliothek rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche nutzen. Die ONLEIHE ist damit eine zusätzliche digitale Zweigstelle im Internet. Die gemeinsame ONLEIHE für Bibliotheken in Rheinland-Pfalz ist zudem für alle beteiligten Bibliotheken kostengünstiger als die Realisierung eines eigenen Angebotes.

Was haben Bibliothekskunden von der ONLEIHE und wie können sie sie nutzen?

Mit der ONLEIHE können digitale Medien von jedem beliebigen Internetterminal aus heruntergeladen werden – egal ob von zuhause aus, vom Arbeitsplatz oder von unterwegs. Die Rückgabe der ausgeliehenen Medien erfolgt automatisch nach dem Rückgabedatum. Die Kunden müssen bei der digitalen Ausleihe deshalb keine Mahngebühren mehr zahlen.

Die digitalen Medien können einfach von unterwegs genutzt oder mit auf Reisen genommen werden - zum Beispiel auf einem Laptop oder anderen mobilen Endgerät. Digitale Medien aller Art können ausprobiert und einfach und legal herunter geladen werden.

Um das Angebot nutzen zu können, benötigen Kunden einen gültigen Ausweis der Bibliothek. Weitere Kosten entstehen nicht, weder durch das Ausleihen von Medien, noch durch Mahngebühren. Sämtliche Medien sind digital geschützt und geben sich praktischerweise „selbstständig“ zurück. Wer noch kein Kunde der Bibliothek ist, hat die Möglichkeit, die ONLEIHE für eine Woche unverbindlich zu testen.

Unter welchen Konditionen beteiligen sich die Bibliotheken an der ONLEIHE?

Die Bibliotheken, die sich an der ONLEIHE für Bibliotheken in Rheinland-Pfalz beteiligen möchten, haben sich in Absprache mit dem Landesbibliothekszenrum auf mehrere Kriterien verständigt. So beteiligen sich am Bestandsangebot für die ONLEIHE alle Bibliotheken entsprechend ihrer Einwohnerzahl. Alle in der ONLEIHE angebotenen Medien können von allen Kunden der beteiligten Bibliotheken genutzt werden. Die Grundkosten für die Installation des Zugangs zur ONLEIHE und die laufenden jährlichen Kosten für den Betrieb müssen für mindestens drei Jahre bereitgestellt werden. Zum Bibliothekssystem muss eine Schnittstelle eingerichtet werden.

Darüber hinaus werden eine eigene Internetpräsenz und ein eigener Web-OPAC empfohlen, damit alle digitalen Medien für die Kundenrecherche im Bibliothekskatalog eingebunden werden. Dazu erfolgt ein regelmäßiger Datenabgleich.

Welche Kosten entstehen den Bibliotheken für die Teilnahme an der ONLEIHE ?

Neben den Grundkosten für die Implementierung inkl.

Erarbeitung eines individuellen Webdesigns und der Einrichtung der Schnittstellen zum Bibliothekssystem werden vor allem Mittel für den Aufbau des Erstbestands an digitalen Medien benötigt. Hier haben sie die beteiligten Bibliotheken auf einen Betrag von 0,10 Euro pro Einwohner verständigt.

Danach fallen laufende jährliche Kosten für den technischen Betrieb für die ONLEIHE an. Diese Kosten entstehen für die Bereitstellung von Speicherplatz und Bandbreite, Hosting und Lizenzverwaltung der von den Bibliotheken erworbenen Medien, Hosting und Betrieb der jeweiligen Benutzeroberfläche, Verwaltung und Betrieb der jeweils in der DiViBib stattfindenden Vorgänge wie Ausleihen, Vormerken, Suchen, Benachrichtigungen etc., Laufende Datensicherung aller Inhalte und Einstellungen der DiViBib, Support bei Fragen, Problemen und Anpassungswünschen und die Bereitstellung von Statistikfunktionen.

Für die Attraktivität ist die laufende Medienergänzung und Aktualisierung des digitalen Medienangebots in der ONLEIHE von besonderer Bedeutung. Hier haben sich die beteiligten Bibliotheken auf 0,05 Euro je Einwohner und Jahr verständigt. Wichtig ist, dass die Mittel für die ONLEIHE zusätzlich zum bisherigen Bibliotheksetat bereitgestellt werden, damit die bestehenden Bibliotheksangebote wegen der Teilnahme an der ONLEIHE nicht reduziert werden müssen.

Welche Unterstützungsleistungen bietet das Landesbibliothekszenrum?

Das LBZ ist für die Projektkoordination zuständig und übernimmt federführend die Verhandlungen mit der Firma DiViBib für den ONLEIHE-Verbund der Bibliotheken in Rheinland-Pfalz. Es unterstützt die Bibliotheken in technischen und organisatorischen Fragen, entwickelt mit den Bibliotheken das Bestandskonzept und die gemeinsamen Werbematerialien, führt Informations- und Fortbildungsveranstaltungen durch und organisiert die Arbeitstreffen.

Darüber hinaus ist beabsichtigt die ONLEIHE für die Bibliotheken in Rheinland-Pfalz auch finanziell mit Landesmitteln zu unterstützen. Die Mittel sollen im Jahr der Inbetriebnahme der ONLEIHE eingesetzt werden für die Erweiterung des Grundbestandes an digitalen Medien, die Implementierung des gemeinsamen Systems und für die landesweite Werbung für den neuen Service mit Plakaten, Flyern und anderen Werbemitteln.

Was müssen Bibliotheken tun, um beim Start der ONLEIHE dabei zu sein?

Die Bibliotheken müssen sich beim Landesbibliotheks-zentrum anmelden und sich verpflichten, die gemeinsam festgelegten Regelungen mit zu tragen. Über die Beteiligung weiterer Bibliotheken entscheiden die bereits in der Projektgruppe zusammengeschlossenen Partner in Absprache mit der Firma DiViBib gemeinsam.

Es muss schriftlich bestätigt werden, dass die notwendigen Eigenmittel für die Ersteinrichtung in 2010 und für die Folgejahre bereitgestellt werden. Die Bibliotheken müssen sich für mindestens drei Jahre verpflichten, sich an der gemeinsamen ONLEIHE für Bibliotheken in Rheinland-Pfalz zu beteiligen. Danach verlängert sich Teilnahme an der ONLEIHE jeweils um ein weiteres Jahr, wenn nicht mind. sechs Monate vor Jahresschluss die Teilnahme gekündigt wird.

Bibliotheken, die beim Start der ONLEIHE am 1. Oktober 2010 dabei sind, erhalten besondere Konditionen. Für Bibliotheken die sich erst später an der ONLEIHE beteiligen wollen, wird es teurer.

Alle Bibliotheken, die sich an der ONLEIHE beteiligen, arbeiten in der Projektgruppe mit. In den bisherigen Treffen dieser Arbeitsgruppe wurde der Zeitplan verabschiedet und die Grundlagen für den Aufbau des ONLEIHE-Angebots und das Werbekonzept besprochen. Dabei konnten die Erfahrungen aus anderen, bereits bestehenden ONLEIHE-Verbänden genutzt werden.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind mit großem Engagement dabei und freuen sich schon auf den Start des neuen gemeinsamen Angebots, mit dem die Bibliotheken insgesamt an Attraktivität gewinnen werden.

Günter Pflaum

Kurz notiert

„Zurück in die Zukunft“ – EDV-Seminar für Bibliotheken

Unter dem Titel „Zurück in die Zukunft – Gegenwärtige Lösungen für zukünftige Probleme“ findet am 10. Juni 2010 in der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund eine ganztägige Vortragsreihe statt. Themenbereiche sind aktuelle Technik und elektronische Angebote in Bibliotheken. Die Teilnahmegebühr beträgt 25 Euro.

Veranstalter ist die Fachkonferenz der Bibliotheksfachstellen in Deutschland in Kooperation mit dem Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz, der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund und der Bezirksregierung Arnsberg Dezernat 48.08.

Das ausführliche Programm mit Anmeldeformular gibt es unter: www.fachstellen.de

DFG fördert rheinland-pfälzisches Digitalisierungsprojekt

Unter Federführung der Universitätsbibliothek Trier haben acht rheinland-pfälzische Bibliotheken bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) einen Antrag zur Förderung eines Digitalisierungsvorhabens mit dem Titel „Digitalisierung deutscher Drucke des 16. bis 18. Jahrhunderts aus rheinland-pfälzischen Bibliotheken“ gestellt. Dieser Antrag wurde nun angenommen.

In dem Projekt ist vorgesehen, alle im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 16. und 17. Jahrhunderts und ausgewählte Drucke des 18. Jahrhunderts, die nicht bereits von anderen Bibliotheken digitalisiert wurden oder dort zur Digitalisierung vorgesehen sind, zu digitalisieren, zu erschließen und bereitzustellen. Als Plattform dient das vom Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz betreute Digitalisierungsportal *dilibri* (www.dilibri.de).

Neben der Universitätsbibliothek Trier nehmen an dem DFG-Projekt die Stadtbibliotheken Koblenz, Trier und Worms teil, die Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars Trier sowie das Landesbibliothekszentrum mit der Rheinischen Landesbibliothek, der Pfälzischen Landesbibliothek und der Bibliotheca Bipontina.

4. TAGUNGEN, FORTBILDUNG

Wochenendseminar des Landesbibliotheksentrums / Büchereistelle Neustadt in Lambrecht

Vom 20. bis 21. November 2009 fand das Wochenendseminar für die ehren- und nebenamtlichen Büchereileiterinnen und -leiter aus Rheinhessen-Pfalz in der Pfalzakademie in Lambrecht statt. Günter Pflaum, stellvertretender Leiter des Landesbibliotheksentrums (LBZ), freute sich, Anton Neugebauer, Referent für das Bibliothekswesen im rheinland-pfälzischen Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, begrüßen zu können. Dieser informierte die Büchereileiterinnen und -leiter über die geplante Überarbeitung der Förder Richtlinien für das öffentliche Bibliothekswesen.

Sabine Brandenburger, Buchhändlerin aus Neustadt, stellte am Nachmittag auf gewohnt unterhaltsame und informative Weise aktuelle Kinder- und Jugendliteratur vor. Bettina Harling, Bibliothekarin und Bibliothekspädagogin aus Mannheim, gab in ihrem Referat „Kreative Leseförderung für Grundschulkinder in der Bibliothek“ wertvolle Tipps für die Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten. Sie stellte Bilderbücher vor, die sich besonders dazu eignen, Kinder aktiv in das Geschehen einzubeziehen, indem passend zu einer vorgelesenen Geschichte gebastelt und meist auch etwas gesungen oder gespielt wird. In der Stadtbibliothek Mannheim gibt es für Veranstaltungen mit Grundschulklassen oder Kindergartengruppen vorbereitete Aktionspakete, die in den Zweigstellen ebenso eingesetzt werden wie in der zentralen Kinder- und Jugendbibliothek. Wichtig, so Harling, sei die gute Atmosphäre für die Gruppe. Die Kinder müssten sich wohlfühlen, damit sie eine positive Beziehung zur Bibliothek und zum Lesen aufbauen können.

Auf die Beteiligung der Kinder legt auch der Autor Harald Schneider, der zunächst „Ratekrimis“ für Kinder

veröffentlichte und damit auf Lesereise ging, großen Wert. Die Kinder seien deshalb von seinen Büchern begeistert gewesen, weil sie bei den Lesungen mitbestimmen konnten, wie die Handlung weitergeht. Harald Schneider, der mittlerweile auch für Erwachsene schreibt, gab am Freitagabend nicht nur Auskunft über seinen schriftstellerischen Werdegang, sondern er las für die Tagungsgäste einige Passagen aus seinem Pfalz-Krimi „Erfindergeist“, ein weiterer Fall für den bereits aus seinen anderen Krimis bekannten Kommissar Palzki.

Hörbücher waren das Thema des letzten Referats der Tagung. Jan Gries und Thilo Hanssen, Verlagsvertreter und Hörbuchspezialisten, boten einen Überblick über die verschiedenen Gattungen des Hörbuchs. Feature, Lesung oder Hörspiel - die Bandbreite dieses Mediums ist sehr groß. Während des mit viel Hintergrundwissen und Hörbeispielen gespickten Vortrags erfasste die Begeisterung der beiden Vortragenden auch die Tagungsteilnehmer. Hörbücher sind ein Medium, das man auch in kleinen Bibliotheken anbieten kann, so das Fazit.

Leider, dies wurde bei einer Bestandsaufnahme der Situation in den Bibliotheken deutlich, sind in vielen kleinen Bibliotheken die finanziellen und räumlichen Gegebenheiten so unzureichend, dass ein breites Medienangebot oder aber Veranstaltungen für Schulklassen kaum möglich sind. Hier hilft, so Günter Pflaum, nur Überzeugungsarbeit. Um für Bibliotheken zu werben, wird es auch 2010 wieder Bibliothekstage Rheinland-Pfalz geben. Günter Pflaum informierte außerdem über neue landesweite Leseförderprojekte und über aktuelle Entwicklungen im Landesbibliothekszentrum und in den Bibliotheken in Rheinland-Pfalz.



Autor Harald Schneider las bei der Tagung aus seinem Pfalz-Krimi „Erfindergeist“.
Foto: Angelika Hesse

Angelika Hesse

Bild und Geist im Mittelalter – der Codex Egberti im Kontext

Tagung der Stadtbibliothek Trier beschäftigte sich mit Weltkulturerbe

Der Codex Egberti gilt als ein Hauptwerk der Buchkunst um das Jahr 1000. Seine sechzig Miniaturen bilden den frühesten Bildzyklus zum Leben Jesu im Mittelalter. Entstanden auf der Insel Reichenau und in Trier, gehört das kostbare Werk seit 2004 zum Weltkulturerbe der UNESCO.

Grund genug für eine hochkarätig besetzte Tagung der Trierer Stadtbibliothek, die berühmte Handschrift erneut unter die Lupe zu nehmen. Insgesamt sechs Vorträge widmeten sich am 16. Oktober 2009 dem Codex und seiner Vermittlung in der heutigen Zeit.

Im ersten Referat rekonstruierte Prof. Dr. Gunther Franz die Geschichte des Codex Egberti in Trier. Demnach ist der Codex Egberti die einzige Prachthandschrift aus ottonischer Zeit, die seit mehr als tausend Jahren am Ort ihrer Bestimmung liegt. Prof. Dr. Heribert Wahl sprach über den Umgang mit Bildern aus Sicht der Pastoralpsychologie. Die Wahrnehmungspsychologie sieht in dem mittelalterlichen Kunstwerk geradezu ein lebendiges Wesen, das mit dem Betrachter einen inneren Dialog führt. Prof. Dr. Franz Ronig referierte über den

Hildesheimer Dom St. Michael. Das Bauwerk bietet ein Beispiel für die geistig-mystische Ebene in der Baukunst der Egbert-Zeit. Prof. Dr. Michael Embach wandte sich der karolingischen Bildkunst zu. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand die Kreuzesschrift des Hrabanus Maurus. In ihr verbinden sich Text und Bild zu einer großartigen Feier des Kreuzes Christi. Prof. Dr. Wolfgang Lentzen-Deis lieferte einen Erfahrungsbericht über die Verwendung des Codex Egberti im Bereich der Schule. Seine Ausführungen zeigten, dass die Miniaturen auch unter Schülern und Jugendlichen eine starke Wirkung entfalten. In einem abschließenden Vortrag verglich Dr. Louis Ridez den Codex Egberti mit dem Evangeliar von Lille und entwickelte theologische Deutungen. Die gut besuchte Trierer Tagung war das Folgeprodukt eines internationalen Symposiums vom Oktober 2008 an der Katholischen Universität Lille. Sämtliche Vorträge werden publiziert und erscheinen im Dezemberheft der ‚Trierer Theologischen Zeitschrift‘.

Michael Embach

5. AUS DEN VERBÄNDEN

Neues vom DBV-Landesverband Rheinland-Pfalz

Wie in diesem Heft zu lesen ist (siehe Seite 28), laufen zurzeit die Vorbereitungen zur Durchführung der fünften „Bibliothekstage Rheinland-Pfalz“ vom 24.-31. Oktober 2010 auf Hochtouren. Der DBV-Landesverband mit seiner Geschäftsstelle im LBZ Koblenz wird maßgeblich daran beteiligt sein. Inzwischen konnte zwischen dem Vorstand des DBV-Landesverbandes und der Direktion des Landesbibliothekszenentrums eine „Absprache“ getroffen werden, die die enge Zusammenarbeit bezüglich der Bibliothekstage zwischen beiden Einrichtungen auf eine neue Basis stellt. Die Vereinbarung, die in Anwesenheit von Kulturstaatssekretär Joachim Hofmann-Göttig in Koblenz besprochen wurde, umfasst folgende Kernaussagen, die hier kurz vorgestellt werden:

- Das LBZ Rheinland-Pfalz und der DBV-Landesverband treten gemeinsam und gleichberechtigt als Veranstalter der „Bibliothekstage Rheinland-Pfalz“ auf.
- Der DBV-Landesverband ist Antragsteller für die Finanzmittel und beauftragt das LBZ Rheinland-Pfalz mit der operativen Abwicklung der Bibliothekstage.
- Der DBV-Landesverband übernimmt Aufgaben als Vertragspartner für alle finanzrelevanten Anträge und wirkt bei der Planung, Koordination und Durchführung von Bibliothekstage-Veranstaltungen mit.
- Das LBZ Rheinland-Pfalz und seine Einrichtungen übernehmen Aufgaben der Mittelverwaltung und als Hauptkoordinator der Bibliothekstage durch die Leitung verschiedener Arbeitsgruppen in Zusammenarbeit mit den Bibliotheken. Dazu gehören Aufbau und Pflege einer Homepage sowie die Planung und Organisation von zentral organisierten Lesereisen in Bibliotheken und die Eröffnungsveranstaltung.
- Das Bildungs- und Kulturministerium begrüßt die Fortsetzung der für alle Seiten imagefördernden Bibliothekstage Rheinland-Pfalz und trägt diese arbeitsteiligen Regelungen mit. Die hierfür erforderlichen personellen und finanziellen Ressourcen beim LBZ werden als besonders wichtig bewertet.

- Diese Regelungen behalten auch ihre Gültigkeit, wenn die Geschäftsführung des DBV-Landesverbandes auf eine bibliothekarische Fachkraft aus einer anderen rheinland-pfälzischen Bibliothek übergeht. In diesem Fall ist abzusprechen, wie die Arbeitsteilung reibungsfrei praktiziert werden kann.



Der scheidende Speyerer Bürgermeister Hanspeter Brohm wurde am 22. Februar 2010 in Speyer von Manfred Geis aus den Diensten des DBV-Landesvorstands als 2. Vorsitzender verabschiedet (v.l.n.r.): Jürgen Seefeldt, Manfred Geis, Christine Sass, Heidrun Bayer, Hanspeter Brohm.

Im Vorstand des Landesverbandes steht ein Abschied bzw. Wechsel bevor. Der Speyerer Bürgermeister Hanspeter Brohm, seit 1999 zweiter Vorsitzender des DBV-Landesverbandes, geht Ende Februar 2010 in den verdienten Ruhestand. Zeitgleich mit der Aufgabe seiner politischen Ämter in Speyer wird er auch das Vorstandsamt im rheinland-pfälzischen Bibliotheksverband niederlegen. Im Rahmen einer Vorstandssitzung am 22. Februar 2010 im Stadthaus Speyer verabschiedete Manfred Geis, MdL, in seiner Funktion als DBV-Landesvorsitzender Bürgermeister Brohm mit einem herzlichen Dank für die geleistete Vorstandsarbeit. Aus

dem Kreis des Städtetages Rheinland-Pfalz wird im Herbst 2010 auf der Mitgliederversammlung des Landesverbandes ein neuer Bürgermeister als Nachfolger zu wählen sein.

Der DBV-Landesverband plant für den Frühsommer 2010 zusammen mit dem Landesverband der Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz ein „Round-Table-Gespräch“ über die Möglichkeiten institutioneller Zusammenarbeit von VHS und Öffentlicher Bibliothek.

Die Planung von Ort und Zeit sind momentan noch nicht abgeschlossen. Dabei sollen die Fragen erörtert werden, in welchem Umfang es Schnittmengen in den Aufgaben, Zielen und Zielgruppen von VHS und Öffentlichen Bibliotheken gibt, welche Entwicklung in der Zusammenarbeit aus Sicht der Teilnehmer wünschenswert wäre und was die beiden Verbände unternehmen sollten, um die Entwicklung zum beiderseitigen Nutzen voranzubringen. Der DBV-Landesverband wird hierüber noch genauer informieren und Einladungen versenden.

Jürgen Seefeldt

Neues vom BIB Rheinland-Pfalz

Bibliotheken und Web 2.0 oder „auf zu neuen Ufern“

Am 30. November 2009 lud die BIB-Landesgruppe Rheinland-Pfalz zur Mitgliederversammlung in den Neubau der Bibliothek der Fachhochschule in Mainz (Standort Campus) ein. Mit einer Führung durch die Bibliothek und einem Vortrag zu Bibliotheken und Web 2.0 wurde das Programm vervollständigt.

Wer sich mit den neuen Möglichkeiten des www beschäftigen will, kam am Vortrag von Patrick Danowski vom CERN (Schweiz) zum Thema Bibliotheken und Web 2.0 einfach nicht vorbei!

Schlagwörter wie Twitter, Facebook, Myspace, StudiVZ, Zing, blogging, tagging oder social networks sollten in diesen Zeiten auch für Bibliothekare keine „böhmischen Dörfer“ sein. Was vor zwanzig Jahren wohl noch undenkbar war, ist inzwischen bibliothekarischer Alltag. Der Computer hat seinen Einzug gehalten. Eine größere Bibliothek ist ohne Verbuchungsprogramm, Online-Katalog und Homepage (fast) nicht mehr denkbar.

Aber nutzen Bibliotheken auch das Potential, dass sich aus der Fülle der neuen Möglichkeiten ergibt? In der Regel: NEIN!

Bibliotheks-Websites wirken häufig wie bloße Visitenkarten der Bibliotheken: Adresse, Öffnungszeiten, Link zum Katalog - das war es dann auch. Dabei könnte hier viel mehr passieren.

Hier stellt sich nun die Frage: Wie können wir die digitale Interaktion mit unseren (jungen) Kunden gezielt verbessern? Auf einer Fortbildung zum Thema Bibliotheksführungen wurde die Maxime aufgestellt: „man muss den Leser da abholen, wo er steht“.

Im Bezug auf die jugendliche (und jung gebliebene) Klientel muss man ein Forum finden, das diese Gruppen anspricht. Internetstudien haben ergeben, dass über 80 Prozent der Jugendlichen zwischen 14 und 19 Jahren private Netzwerke nutzen (Quelle: www.ard-zdf-onlinestudie.de), auch bei der Zielgruppe der 20 bis 29-Jährigen liegt der Anteil noch bei fast 70 Prozent. Warum also nicht diese Dienste für unsere Zwecke nutzen?

Doch was muss sich eventuell auch am Katalog und am Internetauftritt verändern? Mithilfe der Präsentation von Patrick Danowski wurden einige Netzwerke - z.B. die bekannteren Dienste von Myspace, Facebook, StudiVZ, aber auch eher kommerzielle bzw. beruflich nutzbare wie Xing oder Linked - vorgestellt und eingehend erklärt. Vorteile, Handhabung aber auch „Stolperfallen“ wurden dargelegt. Natürlich waren Zwischenfragen erlaubt und erwünscht.

In Zeiten, in denen eine gute Vernetzung unersetzlich ist, stellt sich für Bibliotheken die Frage: Welche Entwicklungen im Web sind für uns als Bibliothek langfristig relevant, und wie halten wir uns (gegenseitig) über neue Möglichkeiten auf dem Laufenden? Auch hierfür hatte Herr Danowski eine Lösung. Er stellte z.B. Flickr commons als fast unerschöpfliche Quelle rechtefreier Fotos vor. Für Bibliotheken äußerst nützlich sind die Dienste open library project, welcher einen freien Index aller Bücher bietet, oder Library thing, welche sich selbst als ein eigener Bücherkatalog auf Bibliotheksniveau bewerben.

Warum nicht Lesetipps der Bibliothek über del.icio.us oder Library Thing weitergeben?

Natürlich können nicht alle Aspekte der gelungenen Fortbildung hier wiedergegeben werden, aber um die Nutzung der neuen Erkenntnisse zu testen, wurden die Folien der Power Point Präsentation im Netz bereit gestellt: www.slideshare.net/PatrickD/spass-mit-der-bibliothek-20

Im Anschluss folgte die Mitgliederversammlung der BIB-Landesgruppe Rheinland-Pfalz. In deren Verlauf blickte der Vorstand auf die erfolgreiche Arbeit des vergangenen Jahres zurück und gab Einblicke in die geplanten Aktivitäten für 2010.

Petra Pauly

BIB-Fortbildungsangebote im 1. Halbjahr 2010

11. - 12. Mai 2010, Trier:

Sicher durch schwierige Gespräche steuern

Referentin: Christiane Brockerhoff

25. - 28. Mai 2010, München:

Bibliotheksstudienreise München

21. Juni 2010, Kaiserslautern:

Selbstverbuchung mit RFID: technische Grundlagen, räumliche Erfordernisse, Organisation und Veränderungsmanagement

Referentinnen: Dr. Eva Schubert, Marianne Pohl

Die ausführlichen Seminarbeschreibungen lagen bis zum Redaktionsschluss noch nicht vor, sie sind zu finden auf der Webseite des BIB unter www.bib-info.de/landesgruppen/rheinland-pfalz.html

6. SCHULE UND BIBLIOTHEK

Lesecken in Ganztagschulen seit fünf Jahren erfolgreich

In einer Presseerklärung hob Ministerin Doris Ahnen am 22. Dezember 2009 die Bedeutung des Förderprogramms „Lesecken in Ganztagschulen“ hervor. Seit fünf Jahren fördert das Land den Aufbau von „Lesecken in Ganztagschulen“. Seit dem Start des Programms wurden landesweit 373 Lesecken gefördert und in vielen Fällen eine bestehende Schulbibliothek ergänzt oder gar die Einrichtung einer solchen Schulbibliothek angestoßen. „Wir werden diese Erfolgsgeschichte natürlich weiter fortsetzen. Für das kommende Jahr ist bereits die finanzielle Unterstützung für zwölf neue Lesecken bewilligt und die Antragsfrist läuft noch bis Ende Mai 2010“, so Doris Ahnen.

Bis 2007 erfolgte die Förderung auch mit Hilfe von Geldern aus dem Ganztagschule-Bundesprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“, seit 2008 finanziert das Land allein den Aufbau der „Lesecken“.

Koordiniert wird der Aufbau der „Lesecken“ vom Landesbibliothekszentrum, da es sich bei „Lesecken“ um kleine Schulbibliotheken handelt. Die weitere Entwicklung dieser Einrichtungen zu Schulbibliotheken und die Kooperation zwischen den Lesecken in den Schulen werden damit auch für die Zukunft unterstützt. Alle Lesecken werden mit einer Bibliothekssoftware ausgestattet, so dass deren Bestände im „Bibliothekskatalog Rheinland-Pfalz“ (www.bibliotheken-rlp.de) nachgewiesen werden können.



Seit Projektbeginn wurden zahlreiche attraktive Lesecken eröffnet wie hier in der Grundschule Weißenthurm, in der Schülerinnen und Schüler seit 2009 im Ambiente einer Unterwasserlandschaft in die Welt der Bücher und des Lesens eintauchen können.

Foto: Grundschule Weißenthurm

Das Landesbibliothekszentrum ist von Beginn an in das Projekt eingebunden. Die Büchereinstellen des LBZ in Koblenz und Neustadt informieren neue Ganztagschulen in Veranstaltungen über das Projekt, bearbeiten die Förderanträge und beraten bei Einrichtung und Bestandsaufbau. Die Medien für die Lesecken werden im LBZ fachlich bearbeitet und ausleihfertig ausgeliefert, inklusive Barcodes für die EDV-Verwaltung. Bei einem Termin vor Ort wird die für Lesecken kostenlose Bibliothekssoftware installiert und es erfolgt eine kurze Einweisung durch die Mitarbeiter des LBZ. Die Betreu-

er der Lesecken erhalten beim LBZ eine einführende Schulung und können an allen Fortbildungsveranstaltungen des LBZ teilnehmen.

Weitere Informationen zum Projekt „Lesecken in Ganztagschulen“ findet man auf der Homepage des Landesbibliotheks zentrums (www.lbz-rlp.de) unter der Rubrik „Leseförderung“.

Angelika Hesse

Fünfte Fachtagung des KMK-Projektes ProLesen in Zweibrücken

Am 8. Dezember 2009 fand in der Mannlich-Realschule die 5. ProLesen-Fachtagung in Rheinland-Pfalz statt. Zur Veranstaltung kamen 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den sechs ProLesen-Projektschulen und zwei öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz.

Mit Frank Müller konnte für den Vormittag ein ausgewiesener Fachmann für Leseförderung in der Schule gewonnen werden. Der als Moderator am Erziehungswissenschaftlichen Fort- und Weiterbildungsinstitut der evangelischen Kirchen in Rheinland-Pfalz (EFWI) in Landau tätige Pädagoge ist durch seine zahlreichen Publikationen zum Methodenlernen und zur Leseförderung bekannt.

Thema seines Referates und des anschließenden Workshops war „Sinnentnehmendes Lesen“.

Frank Müller stellte einzelne Methoden zur Leseförderung vor, wie das Geschichtenpuzzle oder die Wort-Bild-Zuordnung, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an vielfältigen Beispielen selbst ausprobieren konnten.

Daneben präsentierte er auch ein Gesamtkonzept, bei dem im Sinne eines Spiralcurriculums Lesestrategien systematisch und aufeinander aufbauend eingeübt werden, um die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler nachhaltig zu stärken. Ein Gesamtkonzept zur Leseförderung in der Schule sollte folgende Trainingseinheiten enthalten: zum Lesen motivieren, Augentraining, Vorleseübungen, Lesearbeitstechniken, Sinnerfassendes Lesen und Arbeit mit Ganztexten.

Am Beispiel der Schlüsselwortsuche verdeutlichte er exemplarisch, wie man mit einfachen Texten beginnend (z.B. Rezepten) und schrittweise zu komplexeren Zusammenhängen übergehend mit Schülerinnen und Schülern das Markieren von Schlüsselwörtern üben kann. Wichtig – so Müller – ist bei jedem Lern-

schritt, am Ende immer eine Phase vorzusehen, in der die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsergebnisse in der Gruppe reflektieren und Schlussfolgerungen ziehen, bzw. Regeln formulieren. Diese Vorgehensweise vertieft den Verstehensprozess und stärkt das eigenverantwortliche Lernen. Zu einem Gesamtkonzept gehören aber z.B. auch, dass parallel zur Leseförderung in den Klassen auch Aktionen zur Leseförderung in der Familie stattfinden. Schon ein am Elternabend ausgeteilter Fragebogen könne dazu beitragen, den Eltern die Bedeutung des eigenen Leseverhaltens für ihre Kinder bewusst zu machen.



Referent Frank Müller stellte einzelne Methoden zur Leseförderung vor.

Foto: Heike Steck

Am Nachmittag berichteten die beiden Projektkoordinatorinnen Anja Zindler und Gabriele Schütz von der bundesweiten Fachtagung in Dillingen an der Donau vom 21. bis 23. September 2009 zum Thema „Leseför-

derung in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern“ und erläuterten exemplarisch zwei der in Dillingen vorgestellten Leseförderstrategien: das concept-mind und die Methode des lauten Denkens. Diese Methode spielt auch in dem in Hessen entwickelten Leseförderkonzept „Lesen macht schlau“, das die Referentinnen kurz skizzierten, eine große Rolle. Sie beendeten ihren Rückblick auf die Tagung in Dillingen mit Informationen zur geplanten Evaluation des KMK-Projektes durch Prof. Dr. Christine Garbe von der Leuphana-Universität in Lüneburg im Frühjahr 2010.

Im Anschluss daran berichtete die Projektgruppe der Mannlich-Realschule ausführlich über ihre Erfahrungen bei der Durchführung ihres zweiten fächerübergreifenden Unterrichtsprojektes „Vampire und Fledermäuse“ für die 5. Klassen. Beteiligt waren die Fächer Deutsch, Naturwissenschaften und Bildende Kunst. Das Un-

terrichtsprojekt fand in der Schulbibliothek statt und bot Arbeitsblätter in zwei Schwierigkeitsstufen an. Als durchweg positiv bewerteten die Lehrerinnen die Durchführung eines Lesediagnostetests im Vorfeld des Projektes, der die Grundlage für die Zuordnung der Schülerinnen und Schüler zu der jeweiligen Kompetenzstufe darstellte. Eine Unter- bzw. Überforderung konnte somit vermieden werden und die Motivation der Kinder war entsprechend hoch.

Zum Abschluss konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Internet einen Überblick über die Projektergebnisse der anderen Bundesländer verschaffen.

Gabriele Schütz

7. AUS DEM LANDESBIBLIOTHEKSENZENTRUM

Neues aus dem LBZ

Neues Erscheinungsbild des Landesbibliotheksentrums

Im neuen Corporate Design des Landes Rheinland-Pfalz präsentiert sich das Landesbibliothekszentrum bereits seit Dezember 2009. Geschäftsausstattung, gedruckte Publikationen und der Internetauftritt wurden in das neue Erscheinungsbild überführt. Charakteristisch sind das im neuen Logo enthaltene Landeswappen sowie grafische Elemente in den Farben Rheinland-Pfalz-Rot und Grau.

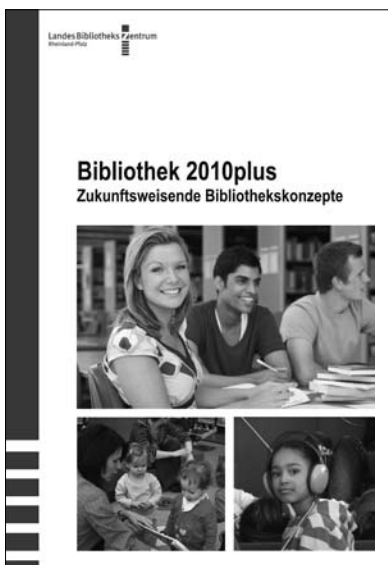
Die Umstellung der Webseite ist auch mit einer neuen Menüführung verbunden: Neben der Vorstellung des Landesbibliotheksentrums („Über uns“, „Service“) können Informationen zu den Kerndienstleistungen Literatursuche, Leseförderung und Landeskunde sowie standortspezifische Informationen der Bibliotheken und Büchereistellen direkt ausgewählt werden. Wichtige Angebote und aktuelle Informationen werden in der äußeren rechten Spalte hervorgehoben. Auf einen barrierearmen Internetauftritt wurde bei der Gestaltung besonderen Wert gelegt, so dass auch Menschen mit Sehschwächen die Seiten besser lesen können.

Im neuen Erscheinungsbild: Webseite des Landesbibliotheks-zentrums unter www.lbz-rlp.de

Neues Leitbild des Landesbibliotheksentrums

Zum Jahresbeginn hat das Landesbibliothekszentrum sein erstes Leitbild verabschiedet, das als zukunftsorientiertes Handlungskonzept für stetig wachsende Anforderungen dienen soll. Unter Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden Grundsätze und Ziele formuliert. Dieser Prozess dauerte ein Jahr und wurde vom Praxisinstitut Meinhard Motzko begleitet. Das Leitbild ist auf der Webseite des Landesbibliotheksentrums zu finden unter www.lbz-rlp.de Menüpunkt „Über uns“.

Projektdokumentation „Bibliothek 2010plus - Zukunftsweisende Bibliothekskonzepte“ erschienen



„Zukunft ist kein Schicksalsschlag, sondern die Folge der Entscheidungen, die wir heute treffen.“ Entsprechend diesem Motto von Franz Alt haben in den vergangenen beiden Jahren 19 Öffentliche Bibliotheken aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland am Projekt „Bibliothek 2010 plus“ teilgenommen und sich

der Herausforderung gestellt, zukunftsweisende Bibliothekskonzepte zu erstellen. Das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz, unter dessen Federführung das Projekt durchgeführt wurde, hat dazu eine Projektdokumentation erstellt, in der auch die fertigen Konzepte von 13 Bibliotheken auf CD-ROM enthalten sind.

Die Projektdokumentation „Bibliothek 2010 plus“ inkl. CD-ROM kann zum Preis von 20 Euro bestellt werden beim Landesbibliothekszentrum / Büchereistelle Neustadt, Lindenstr. 7-11, 67433 Neustadt/Weinstraße oder per E-Mail: hesse@lbz-rlp.de.

Landesbibliothekszentrum erhält Nachlass des Schriftstellers Hanns Heidsieck

Das Landesbibliothekszentrum / Rheinische Landesbibliothek hat den Nachlass des am 30. Oktober 1892 in Koblenz geborenen Schriftstellers Hanns Heidsieck erhalten. Der Nachlass enthält erschiene Bücher des Autors in verschiedenen Ausgaben, Tagebücher, Zeitungsausschnitte sowie andere Dokumente der Familie. Bereits kurz nach seinem Abitur, am 17. März 1913, wurde im Koblenzer Stadttheater sein erstes Theaterstück „Die treibende Kraft“ uraufgeführt. Heidsieck studierte in Bonn, München und Marburg Literatur und Kunst. Er lebte lange in Berlin und zog Ende der fünfziger Jahre nach Neufach im Bodenseekreis. In den dreißiger bis sechziger Jahren veröffentlichte er unter seinem Namen und unter dem Pseudonym „Harry Hoff“ zahlreiche utopisch-fantastische Romane, Kriminalromane, Liebesromane, aber auch Gedichte und Dramen. Hanns Heidsieck starb am 24. August 1967.

LBZ / Pfälzische Landesbibliothek: Schönste deutsche Bücher und Turmschreiber zu Gast

Ausstellung „Die schönsten deutschen Bücher 2008“

Zum dritten Mal in Folge wurden im Lesesaal des LBZ / Pfälzische Landesbibliothek die schönsten deutschen Bücher gezeigt.

Bei der Ausstellungseröffnung am 27. Januar 2010 sprach Uta Schneider. Sie ist seit 2001 Geschäftsführerin der Stiftung Buchkunst und organisiert den Wettbewerb.

Die Besucher wurden von der lebhaften Begeisterung für die schönsten Bücher von Frau Schneider regelrecht angesteckt. Anschaulich erläuterte sie die Beurteilungskriterien, nach denen die Auswahl getroffen wurde. Das

Publikum machte regen Gebrauch von der Aufforderung, die Qualität der Stücke selbst zu erleben, denn Anfassen war erwünscht.

Ziel des Wettbewerbs, der seit 1951 jährlich ausgeschrieben wird, ist es, zeitgenössische Buchgestaltung und die Aufmerksamkeit für Qualität in der Buchproduktion zu fördern. Die vom Vorstand der Stiftung berufene erste und zweite Jury beurteilen die eingesandten Bücher nach Konzeption, grafischer Gestaltung, Typographie, Qualität der Bücher, Ausstattung, Papier, Druck, buchbinderische Verarbeitung und nach dem



Präsentation der 62 schönsten deutschen Bücher im Lesesaal der Pfälzischen Landesbibliothek.

Foto: Christoph Mayr

Gesamteindruck. 2008 wurden von 468 Teilnehmern 1.072 Bücher angemeldet. An drei Tagen prüfte die erste Jury alle Einsendungen. 326 wurden dann an die zweite Jury weiterempfohlen. Davon kamen nach der ersten Benotung und einer zweieinhalb-tägigen Einzeldurchsicht 218 Bücher in die folgende große Diskussionsrunde, die am dritten Tag bis weit in die Nacht dauerte. Hier wurde innerhalb der Sachgruppen diskutiert und abgestimmt.

108 Bücher wurden zur letzten Abstimmung nominiert. Während dieser letzten Abstimmung wurden 52 Bücher mit einer Zweidrittelmehrheit für eine „Prämiierung“ ausgewählt, zehn Bücher für eine „Anerkennung“. Während „Prämiierungen“ und „Anerkennungen“ undotiert sind, ist der dreiteilige „Preis der Stiftung Buchkunst“ vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien mit insgesamt 10.000 Euro ausgestattet. Der Preis wird seit 1984 jährlich verliehen. Preiswürdig sind Bücher, die ein außerordentlich hohes Engagement des Verlages und aller an der Ausführung beteiligten zeigen und die in ihrer Ausstattung und Gestaltung Impulse für die moderne Buchgestaltung geben.

Ein Ausstellungskatalog kann für 12 Euro im Buchhandel erworben werden.

Brigitte Klein

Turmschreiber von Limburgerhof zu Gast in Speyer

Seit zehn Jahren ist Michael Cramer Turmschreiber von Limburgerhof. Anlässlich dieses Jubiläums verließ er am 12. Januar 2010 seinen Turm, um im Landesbibliothekszenentrum in Speyer kleine und große Gäste mit Märchen und Geistergeschichten in seinen Bann zu ziehen. Sie stammten allesamt aus seinen drei neuesten Werken: „Das Märchen- und Geschichtenbuch des Turmschreibers Michael Cramer“, „Buch der Hexen- und Geistergeschichten“ sowie „Vom Turm geschaut“; letzteres bezieht sich auf den Blick vom Turmzimmer der Schifferstadter Jakobuskirche, den Michael Cramer seit vier Jahren genießen darf.

Heiteres und Nachdenkliches wechselten sich am Abend im abgedunkelten Foyer ab. Amüsiert lauschten die Gäste den Geschichten „Die Himmelstreppe“, „Über ein Waldgeisterpaar“, „Der wandernde Baum“ und der „Geschichte vom Bügeleisen“. „Der Blick vom Kirchturm“ und „Die Tage werden kürzer“ sind eher besinnlich-nachdenklich geprägt und gehören zu den Schifferstadter Geschichten, die als monatliche Kolumne im „Schifferstadter Tagblatt“ erscheinen. Auf den Spuren Erich Maria Remarques wandelt Cramers Protagonist Thomas Boländer aus Schifferstadt in der Geschichte „Das eingefangene Meer“, einer Liebesgeschichte. Das Publikum bedankte sich mit langem und herzlichem Applaus, der Autor mit dem Angebot seine Bücher zu signieren.

Ute Bahrs



Signierstunde: (v.l.n.r.) Gäste Christian Wahl mit Schwester Regina Wahl und Nichte Julia sowie Turmschreiber Michael Cramer.

Foto: Manuela Poh

Zwanzig Jahre Fall der Mauer und deutscher Vereinigungsprozess

Vorträge von Lothar de Maizière im Landesbibliothekszentrum

Am 9. November 1989 fiel in Berlin die Mauer. Anlässlich dieses Jahrestags lud das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz gemeinsam mit der Landeszentrale für Politische Bildung Rheinland-Pfalz Dr. Lothar de Maizière zu zwei Vorträgen, am 17. November im Landesbibliothekszentrum / Pfälzische Landesbibliothek Speyer und am 18. November im Landesbibliothekszentrum / Rheinische Landesbibliothek in Koblenz, ein. Der Historische Verein der Pfalz war Mitveranstalter des Vortrages in Speyer.

De Maizière war vom 12. April bis 2. Oktober 1990 der erste demokratisch gewählte und zugleich letzte Ministerpräsident der Deutschen Demokratischen Republik und damit ein unmittelbarer Zeitzeuge der Vorgänge, die vom Fall der Berliner Mauer zur deutschen Einheit führten.

Annähernd 400 Gäste waren gekommen, um Lothar de Maizière im Foyer der Pfälzischen Landesbibliothek zu erleben. Darunter befanden sich neben Oberbürgermeister Werner Schineller, Minister a.D. Dr. Georg Göltner, den Landtagsabgeordneten Rosa Grünstein (MdB) und Dr. Axel Wilke (MdB) auch zahlreiche Schülerinnen und Schüler aus Speyer, Neustadt und Ludwigshafen. Nach der Begrüßung durch den Direktor des Landesbibliotheksentrums, Dr. Helmut Frühauf, und dem Vorsitzenden des Historischen Vereins der Pfalz, Werner Schineller, folgten die Gäste Lothar de Maizière in die Zeit vor zwanzig Jahren.

Auch die Veranstaltung in Koblenz am folgenden Tag, die im Lesesaal der Rheinischen Landesbibliothek stattfand, war mit 230 Teilnehmern gut besucht. Neben Kulturstaatssekretär Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig, dem Präsidenten der Universität Koblenz-Landau, Prof. Dr. Roman Heiligenthal und dem FDP-Landtagsabgeordneten Herbert Mertin waren mehrere Oberstufenkurse Koblenzer Gymnasien unter den Zuhörern.



(v.l.n.r.) Dr. Helmut Frühauf, Direktor des Landesbibliotheksentrums, Dr. Lothar de Maizière und Kulturstaatssekretär Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig beim Vortrag im LBZ / Rheinische Landesbibliothek.
Foto: Susanne Deubel

In seinem spannenden und auch amüsanten Vortrag schilderte de Maizière die Vorgänge in der DDR und den anliegenden Ostblockstaaten, die zu einem Aufbegehren der Bevölkerung und zu den Demonstrationen im Herbst 1989 führten. Im Dezember 1989 gründete sich der zentrale Runde Tisch, an dem ein Querschnitt der Bevölkerung vertreten war. Alle hatten keine Ahnung von Politik, hegten unterschiedliche Vorstellungen von der Zukunft ihres Staates, aber verfolgten ein gemeinsames Ziel: die Abwahl der bisherigen Regierung und ein völlig neues politisches System. Lothar de Maizière schilderte in amüsanten Bildern das Chaos jener Anfangszeit. Er betrachtete es als seine Aufgabe, Ordnung zu schaffen, und erarbeitete eine Geschäftsordnung. Dies veranlasste seine Töchter zu der Bemerkung, dass er als typischer Jurist der Einzige sei, der während einer Revolution an eine Geschäftsordnung denke.



Annähernd 400 Gäste folgten im LBZ / Pfälzische Landesbibliothek dem Vortrag Lothar de Maizières

Foto: Ralf Niemeyer

Weitere Themen waren die ersten demokratischen Wahlen seit 1932 (!) auf dem Gebiet der DDR am 18. März 1990, die Arbeit der Regierungskoalition und der Volkskammer, die Schwierigkeiten, von Grund auf neue Strukturen in allen Bereichen von Politik, Recht, Wirtschaft, Sozialem, Ausbildung und Beruf zu schaffen, die Gründe für die frühe Währungsreform und der Weg zur deutschen Einheit. Das komplexe Thema bereitet Lothar de Maizière anschaulich und nachvollziehbar auf, mit immer wieder eingestreuten kleinen Anekdoten

und einer Prise Selbstironie.

Ein großes Problem seien die vielen unterschiedlichen Hoffnungen und Erwartungen der DDR-Bürger gewesen. Gerechtigkeit für alle war eine Utopie, die auch nach dem Mauerfall nicht Realität wurde. Es gibt echte Verlierer der friedlichen Revolution von 1989, daran ließ Lothar de Maizière keinen Zweifel. Die lauter werdenden Zweifel mancher ehemaliger DDR-Bürger an den Vorteilen der Demokratie, das Gefühl, durch den Beitritt „untergebuttert“ worden zu sein, und die Sehnsucht nach einer „besseren“ DDR seien genau darauf zurück zu führen. Er stellte jedoch die Gegenfrage:

Wollten die Menschen heute noch in der DDR leben? Er war sich sicher, dass dies für niemanden wirklich eine Alternative sei. Nach zwanzig Jahren deutscher Einheit sei einerseits viel erreicht. Ein Herzenswunsch von Lothar de Maizière ist andererseits, dass die Westdeutschen ehrlich und neidlos den Verdienst der Ostdeutschen bei der friedlichen Revolution als wichtigen Beitrag zur deutschen Einheit anerkennen. Er rief dazu auf, in Ost und West den Gedanken der deutschen Einheit immer wieder von Neuem mit Leben zu füllen.

*Ute Bahrs,
Barbara Koelges*

Jubiläumsfeierlichkeiten 2009 der nun 450-jährigen Bibliotheca Bipontina

Der Zweibrücker Standort des Landesbibliotheksentrums blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück

Die Zahl derjenigen Institutionen, die auf eine 450-jährige Tradition zurück blicken können wie die Zweibrücker Bibliotheca Bipontina, ist sicherlich nicht sonderlich groß. Einem solchen bedeutenden Geburtstag durchaus angemessen war dann auch die Würdigung der „Jubilarin“ während des ganzen letzten Jahres mit einem besonderen, sehr umfangreichen Festprogramm, das jenes „Stolzobjekt der Stadt“ (Rheinpfalz 4.11.09) in den Focus des öffentlichen Interesses rücken konnte. Der Plan gelang, die Arbeit lohnte sich: Die dreizehn Lesungen und Vorträge, zwei neue Ausstellungen und eine „Lange Nacht der Zweibrücker Bibliotheken“ erreichten in der örtlichen Presse mit immerhin 61 Artikeln und zwei längeren Abhandlungen in überregionalen Zeitschriften eine große Aufmerksamkeitswirkung und brachten circa 882 geladene Besucher in die Veranstaltungen der Bibliothek. Vom Interesse der Bevölkerung zeugte zudem das Ansteigen des Nachsuchens um themenspezifische Führungen.

Das Jahr 1559 war nicht nur das Gründungsdatum der Zweibrücker Bibliothek, sondern auch das des berühmten, von Herzog Wolfgang als „Gymnasium illustre“ in Hornbach gegründeten humanistischen Gymnasiums, dem die Bibliotheca Bipontina bis zu dessen Schließung im Jahr 1988 zugeordnet war. Diesem Doppeljubiläum, der Geschichte dieser beiden eng verbundenen traditionsträchtigen Einrichtungen, war die überwiegende Zahl der Veranstaltungen des letzten Jahres gewidmet. Einen Widerschein herzoglicher Bibliophilie spiegelte zu Beginn des Jahres noch die auf vielfaches Bitten verlängerte Ausstellung der raren Goldschnitteinbände der Bibliothek. Dr. Jutta Schwan würdigte den Kunstsinn der Zweibrücker Herzöge, den heute noch der fürstliche

Teil des historischen Bestandes der Bibliotheca Bipontina dokumentiert, mit ihrem Vortrag über die künstlerische Verwendung von Gold. – Eingedenk der Tatsache, dass man bereits im 16. Jahrhundert den Kanon der Lehrfächer um Naturwissenschaften ergänzte und Herzog Johann I. die recht beträchtliche Schulbibliothek aus eigenen Buchbeständen – zum Beispiel um das Kräuterbuch des Hieronymus Bock – erweiterte, wurde diese Verflechtung von Schule und Bibliothek in einer weiteren Ausstellung, welche die auf objektive Darstellung von Pflanzen zielenden Illustrationen des Werkes des Hornbachers mit sehr subjektiven, ästhetisch ansprechenden Fotografien der Zweibrücker Künstlerin Birgit Kunz konfrontierte, gezeigt. Die genannte Jahrhunderte lange enge Beziehung zwischen Bibliothek und Gymnasium nahm dann auch die zentrale Jubiläumsausstellung der Bibliotheca Bipontina thematisch auf und führte ihre Betrachter mit in ihrem Bestand erhaltenen Dokumenten wie den Matrikeln der Schule seit 1559, Schulregeln aus der Feder Herzog Wolfgangs, Stundenplänen aus dem 18. Jahrhundert, mit Kritzeleien versehenen herzoglichen Schulbüchern und vielem mehr durch 450 Jahre Geschichte.

Mit der ersten Veranstaltung im neuen Jahr in der Bibliotheca Bipontina wollte die Autorengruppe Zweibrücken des literarischen Vereins der Pfalz durch die Präsentation ihres neuen Buches der Jubilarin ein Geschenk machen, sie vermittelte „Einsichten und Ausblicke“. – Der Hauptteil der Veranstaltungen, nämlich acht Lesungen und Vorträge stand allerdings unter einem einheitlichen Thema: Die Bibliotheksleitung hatte solche Referenten ausgesucht, die entweder ehemalige Schüler des humanistischen Herzog-Wolfgang-Gymnasiums

und auch „bekenkende“ Benutzer ihrer früheren Schulbibliothek waren oder aber Themen bearbeiten, welche im direkten Zusammenhang mit der Geschichte von Schule und Bibliothek stehen. Hervorzuheben ist, dass sich ausnahmslos alle Angesprochenen dankenswerter Weise kostenlos zur Verfügung stellten und so dieses sehr abwechslungs- und umfangreiche Jubiläumsprogramm erst möglich machten.



Dr. Sigrig Hubert-Reichling, Standortleiterin im LBZ/ Bibliotheca Bipontina im Gespräch mit Dr. Helmut Frühauf, Direktor des LBZ und dem Zweibrücker Oberbürgermeister Prof. Dr. Helmut Reichling (v.l.n.r.).

Foto: Hans-Peter Kornbrust

Wenngleich sehr amüsant dargeboten, erfuhren die Zuhörer Helmut Stepps im März viel über Sozial- und Alltagsgeschichte in der Zeit vor vierhundert Jahren am Beispiel des ehemaligen Schülers und späteren Pfarrers Gossenheimer, der den Pfälzer Wein nur all zu sehr schätzte. Demgegenüber führte die Lesung der „Ehemaligen“ Dr. Sabine Graf aus ihren Werken in die Probleme der Jetztzeit ein und bot sehr authentische eigene Schulerinnerung. Ganz spontan hatte sich Staatssekretär Prof. Dr. Siegfried Englert bei der Eröffnung des Zweibrücker Rosengarteneingangs nach seinem „Outing“ als Schüler des hiesigen humanistischen Gymnasiums bereit erklärt, sich an unserer Reihe zu beteiligen. Sein auf langjähriger eigener Erfahrung fußender Vortrag, er sprach über „Mensch und Gesellschaft – Leben in China“ war so beeindruckend, dass lange danach noch Bitten um die zur Verfügung gestellten Folien in der Bibliothek eingingen. - Wieder einen direkten Bezug auf das Gymnasium und die in der Bibliothek tradierten Zeugnisse hatten die folgenden Themen: Die Schilderung der Dichterfamilie Aulenbach aus dem 18. Jahrhundert von Pfarrer Dr. Bonkhoff, die Vorstellung des Stammbuches eines Gymnasiasten aus der Kaiser-

zeit, ein Gesellschaftsbild Zweibrückens, durch Prof. Dr. Johannes Schöndorf und die Erinnerungen Prof. Dr. Helmut Reichlings an seinen ehemaligen Lehrer, den Schul- und Bibliotheksleiter Dr. Helmut Apffel.

Die Vorstellung des neuesten Heftes des Westricher Heimatkalenders machte eine der überregionalen Veröffentlichungen der Standortleiterin über die Bibliotheksgeschichte publik, die, wie auch ihr Beitrag in der Zeitschrift „Chaussee“, über die Bibliotheca Bipontina pfalzweit informiert.

Für große Resonanz sorgte ein Höhepunkt in der diesjährigen Veranstaltungsfolge: Die landesweite Aktion „Deutschland liest“ unterstützten die drei Zweibrücker Bibliotheken mit einer ausgesprochen gut besuchten „Langen Nacht der Bibliotheken“. Sponsoren der gemeinsamen Aktion der Stadtbücherei, Fachhochschulbibliothek und Bibliotheca Bipontina waren die Sparkasse Südwestpfalz, beide örtliche Zeitungen und die Stadt Zweibrücken, die einen Shuttle-Bus zur Verfügung stellte. Bei uns philosophierte der Regisseur Dirk Schmidt mit Umberto Eco's Text über Bibliotheken. Die lange Nacht war ein Erfolg: Zum Schluss, gegen 24 Uhr, waren gemäß dem Motto der Veranstaltung tatsächlich alle Zuhörer „Feuer und Flamme für unsere Zweibrücker Bibliotheken“.

Dem besonderen Anlass der 450-Jahrfeier entsprechend, endete das Veranstaltungsjahr würdig mit einem großen Festakt am 3. Dezember 2009. Wenngleich die Stadt ihre „gute Stube“, den Herzogsaal, zur Verfügung gestellt hatte, konnte nur eine kleine Zahl, etwa 120 Personen, all jener hier Platz finden, die diese Veranstaltung gerne besucht hätten. LBZ-Leiter Dr. Helmut Frühauf konnte neben den Offiziellen, hier besonders



Staatssekretär Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig (rechts) bei seiner Rede zur Jubiläumsfeier der Bibliotheca Bipontina.

Foto: Hans-Peter Kornbrust

Staatssekretär Prof. Dr. Hofmann-Göttig und den Oberbürgermeister der Stadt Prof. Dr. Helmut Reichling sowie Mitglieder des Stadtrats, vor allem jene begrüßen, die, wie Robert Schönfeld und Dr. Hartmut Harthausen, dienstlich mit dem Schicksal der Bibliotheca Bipontina befasst gewesen waren, Kolleginnen und Kollegen, Vertreter der Schulen und einige ausgesuchte besonders „treue“ Besucher der Bibliothek. Dr. Frühauf, der in seiner Begrüßung besonders auf zukünftige Entwicklungen des gesamten Landesbibliotheksentrums abhob



Mit 120 Besuchern war der Herzogsaal beim Festakt bis auf die letzten Plätze belegt.

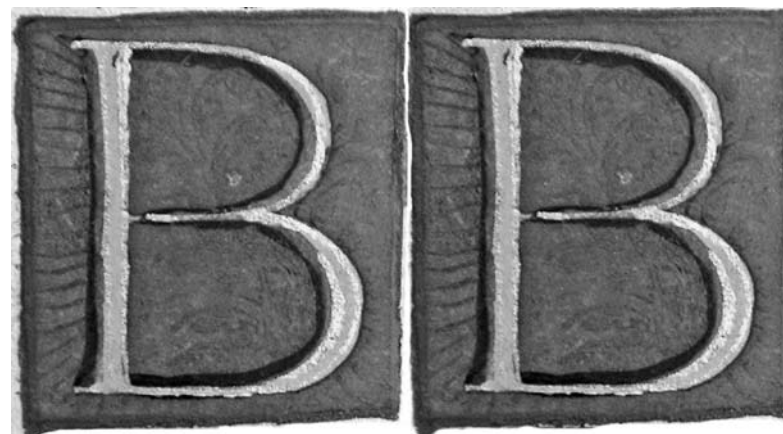
Foto: Hans-Peter Kornbrust

und das seit 2006 Geleistete schilderte, erhielt den vollen Beifall von Zuhörern und Presse durch seine Charakteristik „Die Bipontina ist unsere kleinste, aber feinste Einrichtung“ (Pfälzischer Merkur und Rheinpfalz vom 4.11.2009). Staatssekretär Prof. Dr. Hofmann-Göttig hob die Bedeutung von Büchern und Bibliotheken hervor und berichtete von seinen persönlichen Eindrücken beim Besuch des Bundespräsidenten in der Bibliotheca Bipontina im Jahr 2008.

Gewiss, 450 Jahre Bibliotheksgeschichte sind eine lange Zeit, in der viel passiert ist. Dass man hierüber aber ausführlich und doch unterhaltsam informiert werden kann, bewies die Theater AG des Helmholtz-Gymnasiums unter Leitung von Anita Bischoff. Die Schüler verlasen, sehr lebendig, Quellentexte aus der Vergangenheit von Schule und Bibliothek. Illustriert wurde dies zudem durch eine aus der Bipontina selbst stammende Powerpoint-Präsentation. Umrahmt wurde der Festakt gekonnt - ebenfalls aus dem Kreis der Schule - mit Tänzen Mozarts und einigen Arien aus der höfischen Zweibrücker Zeitschrift „Choix des musique“.

Eben diese immer wieder gelebte Verbindung der beiden unter einem Dach untergebrachten Institutionen, Gymnasium und Bibliothek, ist ein Zeugnis gelungener positiver Zusammenarbeit. Der Schulleiter, Hans Peter Philipp, unterstrich diese Symbiose mit seinem Appell an die Regierung „Erhalten Sie uns diese Möglichkeit, bauen Sie diese Möglichkeit aus!“ Und der Oberbürgermeister Zweibrückens betonte, wie wichtig die Aufgabe der Bibliotheca Bipontina für die Stadt sei, Wissen zu erhalten und dieses Wissen zugänglich zu machen und darüber hinaus das einzige bedeutende Zeugnis des kulturellen Erbes der Herzogzeit zu erhalten, das unbeschadet vollständig die Zerstörungen des zweiten Weltkriegs überdauert hat. – Welche Schätze in der Bibliotheca Bipontina zu finden sind, dies machte Dr. Armin Schlechter (LBZ / Pfälzische Landesbibliothek) mit seinem beeindruckenden und kenntnisreichen Vortrag über hervorragende Zeugnisse der Einbandkunst, die in der Bibliothek gehütet werden, deutlich. - Der Dank der Bibliothek für alle Beteiligten war ein Geschenk, das sie immer an die Jubilarin erinnern wird: Ihre jeweiligen Initialen, vergrößert reproduziert aus einem der Prachtbände des Altbestandes, der in Wittenberg 1543 erschienen Lutherbibel.

Sigrid Hubert-Reichling



B-Initiale aus der Lutherbibel, Wittenberg 1543, gedruckt bei Hans Lufft und digital dupliziert zu den Initialen der Bibliotheca Bipontina.

LESEFÖRDERUNG UND VERANSTALTUNGEN

LESESOMMER und Bibliothekstage 2010

Der LESESOMMER geht ins dritte Jahr

Passend zum Sommeranfang startet 2010 auch der LESESOMMER Rheinland-Pfalz. Unter dem Motto „Abenteuer beginnen im Kopf“ findet vom 21. Juni bis zum 20. August zum dritten Mal die landesweite Leseförderaktion statt.

Insgesamt haben sich 124 Bibliotheken zum LESESOMMER angemeldet, was einen erneuten Zuwachs von 10 Prozent bedeutet. Fast alle Bibliotheken (122) wollen den JUNIOR-Club für 8 bis 12-jährige Schülerinnen und Schüler anbieten, dazu kommt in 67 Bibliotheken der TEENS-Club für 13 bis 16-jährige Jugendliche. Eine Liste der Bibliotheken ist im Internet auf der LESESOMMER-Homepage (www.lesesommer.de) zu finden.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können sich auch 2010 wieder auf viele aktuelle Neuanschaffungen im LESESOMMER freuen. Zusammen mit den Fördermitteln, die das Land bereitstellt, werden von den Bibliotheken voraussichtlich für mehr als 175.000 Euro neue Bücher exklusiv für die Clubmitglieder gekauft.

Neben dem Lesen und dem Austausch über das Gelesene wird in den Sommerferien auch noch zusätzlich viel geboten: Die Bibliotheken haben für den Aktionszeitraum über 300 Veranstaltungen geplant.

Thomas Oberholthaus

Im Komen: Die fünften „Bibliothekstage Rheinland-Pfalz“ im Herbst 2010

Vom 24. bis 31. Oktober 2010 werden in Rheinland-Pfalz zum fünften Mal nach 2001 landesweite „Bibliothekstage“ durchgeführt. Die einwöchige Aktion der Bibliotheken ist erneut zeitlich eingebettet in die bundesweite Kampagne des Deutschen Bibliotheksverbandes (DBV), die in diesem Jahr voraussichtlich unter einem leicht modifizierten Motto „Treffpunkt Bibliothek – Deutschland ...“ veranstaltet wird.

Der Landesverband Rheinland-Pfalz im DBV bereitet derzeit in enger Zusammenarbeit mit dem Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz und dem Beirat für das öffentliche Bibliothekswesen im Mainzer Bildungsministerium die weiteren Schritte vor. Die „Koordinierungsgruppe“ unter der Leitung von Günter Pflaum (LBZ / Büchereistelle Neustadt) hat ihre Arbeit aufgenommen und die Arbeitsgruppe „Lesereisen“ hat im Februar eine Angebotsliste mit Autorinnen und Autoren erarbeitet, die im Oktober auf Lesereise durch die Bibliotheken geschickt werden sollen.

Wie sieht der weitere Ablauf aus? Was sollten die Bibliotheken, die an den Bibliothekstagen mitmachen wollen, wissen, was sollten sie planen, welche weiteren Informationen wird es geben? Hier einige wichtige Hinweise:

1. Alle interessierten Bibliotheken, d.h. kommunal und kirchlich getragene Öffentliche Büchereien, wissenschaftliche Bibliotheken und interessierte Schulbibliotheken, sollten einen Teil ihrer für den Herbst geplanten Veranstaltungen in die Zeit vom 24. bis 31. Oktober 2010 legen. Dabei sollten sie überlegen, welche Aktionen sie in Eigenregie und mit eigenen Mitteln durchführen können und ob sie sich an den zentral angebotenen Veranstaltungen beteiligen wollen, bei denen auch eine finanzielle Beteiligung erforderlich ist.
2. Das LBZ hat über die Büchereistellen Ende Februar per Rundschreiben eine kommentierte „Angebotsliste“ mit Autoren und Künstlern verschickt, die von den Bibliotheken buchbar sind. Bis Ende März klärt die AG Lesereisen, welche Bibliotheken

den Zuschlag erhalten und wie die jeweilige Lesereise der verschiedenen Autoren verlaufen wird. Bei diesen zentral organisierten Veranstaltungen trägt die teilnehmende Bibliothek das Autoren-Honorar, der DBV übernimmt aus den zentral eingeworbenen Mitteln die Reise- und Übernachtungskosten sowie ggf. anfallende Nebengebühren. Hierzu wird vom DBV bzw. LBZ mit dem Autor/Künstler eine schriftliche Vereinbarung getroffen.

3. Zusätzlich zur Angebotsliste gibt es eine zweite Gruppe von Autorinnen und Autoren, die von der Lotto Stiftung Rheinland-Pfalz gefördert werden. Es handelt sich um acht Autoren, die beim „Lotto Kunstpreis 2009“ ausgezeichnet wurden. Vorgesehen sind zwei Lesungen pro Autor, so dass die Bibliotheken max. 16 Lesungen buchen können. Hier trägt die Lotto Stiftung die gesamten Kosten, die Abrechnung erfolgt über den DBV-Landesverband. Die Bibliotheken klären die Veranstaltungsdetails mit den jeweiligen Autoren selbst. DBV und LBZ werden darüber gesondert informieren.
4. Alle zentral organisierten bzw. individuell vor Ort vereinbarten Bibliothekstage-Veranstaltungen sind von den Bibliotheken selbst über die Web-Seite www.treffpunktbibliothek.de an die in Berlin gehostete Veranstaltungs-Datenbank zu melden. Damit sind die Veranstaltungen sowohl im Internet-Veranstaltungskalender der bundesweiten Kampagne „Treffpunkt Bibliothek“ als auch für die Bibliothekstage Rheinland-Pfalz registriert.
5. DBV-Landesverband und LBZ geben eine Reihe von Materialien kostenlos heraus. Hierzu wird ein Rundbrief mit Rückmeldeformular verschickt:
 - a. Gedruckte „Bibliothekstage-Programme“ mit Angabe aller Veranstaltungen, nach Ortsnamen sortiert mit einem Register nach Veranstaltungstagen
 - b. Farbige „Plakate“ im schmal-langen Format mit Eindruckmöglichkeit A4
 - c. „Kinder-Kreuzworträtsel“ (für die Altersstufe 6-12 Jahre) mit Antwortzettel zur Teilnahme an der landesweiten Gewinnverlosung
 - d. „Handzettel/Flyer“ mit Eindruckmöglichkeit eigener Veranstaltungen zum Versand von Einladungen
Mit dem Versand der Bibliothekstage-Werbematerialien ist Anfang September



zu rechnen. Alle Werbematerialien enthalten das Logo der Bibliothekstage und der deutschlandweiten Kampagne „Treffpunkt Bibliothek“. Bei Bedarf können auch die Kampagnen-Plakate aus Berlin angefordert und zum Einsatz gebracht werden.

6. Eine Web-Seite unter www.bibliothekstage-rlp.de informiert Bibliotheken und Bibliotheksbenutzer über das Wichtigste, sie enthält zum Herunterladen auch das Kinderkreuzworträtsel und bietet in Form einer leicht recherchierbaren Datenbank alle Veranstaltungen in Rheinland-Pfalz an – entnommen aus der bundesweiten Datenbank des DBV.
7. Die Bibliothekstage Rheinland-Pfalz werden mit einer zentralen Auftaktveranstaltung am 24. Oktober 2010 in der Stadtbibliothek Bad Kreuznach offiziell eröffnet. Eine zentrale Abschlussveranstaltung ist aus Kostengründen voraussichtlich nicht vorgesehen. Ein Rückblick mit einer Zusammenfassung der interessantesten Veranstaltungen u.a.m. soll als Schwerpunktthema in Heft 1/2011 der Zeitschrift „bibliotheken heute“ veröffentlicht werden.

Auf den nächsten Tagungen und Bibliothekskonferenzen der Büchereinstellen wird das LBZ über weitere Neuigkeiten informieren.

Jürgen Seefeldt

Wartezimmerbibliothek in Lahnstein eröffnet

Im Januar 2010 wurde nun auch in Lahnstein nach dem Vorbild der Stadtbücherei Wittlich (wir berichteten in „bibliotheken heute“ Ausgabe 3/2009) in einer Kinderarztpraxis eine „Wartezimmerbibliothek“ für kleine Patienten eingerichtet. Die „Wartezimmerbibliothek“ ist ein individuelles Regal mit Bilderbüchern und Sachbüchern für Kinder sowie einem Informationsflyer für Eltern zum Mitnehmen, der in neun Sprachen vorliegt. Während der Wartezeit haben Kinder und Eltern Gelegenheit, sich mit Büchern zu befassen und auf die Angebote der örtlichen Bibliothek aufmerksam zu werden.



Gemeinsam mit den ersten kleinen Patienten eröffneten Büchereileiterin Heike Handlos (rechts), Kinderärztin Susanne Lübke (2. von rechts) und Lahnsteins Oberbürgermeister Peter Labonte offiziell die erste Wartezimmerbibliothek im Rhein-Lahn-Kreis.

Foto: Steffi Kleinmann

Die erste Lahnsteiner Wartezimmerbibliothek wurde von der Städtischen Bücherei initiiert. Ziel ist es, Eltern von Kleinkindern von Anfang an dazu zu ermuntern, die sprachliche Entwicklung des Kindes zu fördern, da die Grundlagen für eine gute Sprach- und Lesefähigkeit bereits in den ersten Lebensjahren gelegt werden. Bei der Beschäftigung mit Büchern werden Wortschatz, Ausdrucksvermögen, Konzentration und das Lernen spielerisch gefördert.

Alle sechs Monate sollen die Bücher der Lahnsteiner Wartezimmerbibliothek ausgetauscht und durch neuen Lesestoff der Städtischen Bücherei ersetzt werden.

„Wir sprechen insbesondere die Eltern an, die bis jetzt noch nicht den Weg in die Räume unserer Bücherei gefunden haben“, so Heike Handlos, Leiterin der Städti-

schen Bücherei Lahnstein. „Kinder unter vierzehn Jahren können sich bei uns kostenlos anmelden und verschiedenartige Medien ausleihen.“

Heike Handlos möchte Büchereien, die über keinen großen Etat verfügen, Mut für die Aktion machen, denn das Regal der Lahnsteiner Wartezimmerbibliothek (ohne Inhalt) hat unter einhundert Euro, dafür aber etwas tatkräftigen Einsatz des Büchereiteams gekostet: 80 Euro für das Regal der Firma Werkhaus zum Selbstaufbau, fünf Euro für eine Dose Klarlack aus dem Baumarkt sowie neun Euro für einen Prospekthalter einer schwedischen Möbelkette.

Sandra Reiss



Das Regal der Lahnsteiner Wartezimmerbibliothek ist fahrbar auf Rollen und verfügt über feststellbare Bremsen.

Foto: Heike Handlos

Schlangenalarm in der Universitätsbibliothek Kaiserslautern

Mit der Kinderveranstaltung „Lach' net – hier kommt Achmet“ war die Zentralbibliothek Kaiserslautern am 10. November 2009 Schauplatz einer spannenden „Expedition“ für Kinder durch die Welt der Bücher und wilden Tiere. Höhepunkt für die vierzig kleinen Expeditionsteilnehmer im Alter von sieben bis zehn Jahren stellte die hautnahe Begegnung mit echten Würgeschlangen dar.

Den Ausgangspunkt für die Kids bildete auch dieses Mal die Kinder-UniLeseEcke (KULE) in der Zentralbibliothek. Hier wurden die kleinen Tierforscher in Expeditionsteams eingeteilt. Jedes Team erhielt den Auftrag, eine exotische Tierart mit Hilfe von Büchern zu erforschen. Mit der passenden Literatur ausgestattet, entwickelten sich die Tierforscher bald zu kleinen Experten und konnten alle Fragen, wie z.B. „Können Schlangen hören?“, „Haben alle Tiger das gleiche Streifenmuster?“, „Was haben Krokodile mit Handtaschen zu tun?“, mühelos beantworten.

Als Belohnung für ihre Forschungsarbeit gab es für die Kinder anschließend Gelegenheit, lebendige Würgeschlangen zum Anfassen zu erleben. Hans-Georg Wiebelt alias Scheich „Abdu Achmet Allamalach“, der

schon seit über dreißig Jahren verschiedene Arten von Würgeschlangen hält, präsentierte den unerschrockenen Tierforschern seine Schützlinge. Gut gelaunt und sehr anschaulich gab er seinen faszinierten Zuschauern bereitwillig Auskünfte zu Haltung und Lebensweise der Reptilien. Absoluter Liebling der Vorführung war Python „Klein Erna“, die eigentlich „Klein Ernst“ heißen müsste und mit 4,5 m Länge und einem Gewicht von ca. 70 kp eine imposante Größe besitzt. Schließlich klärte er die erstaunten Zuschauer noch darüber auf, warum die Schlange eigentlich Schlange heißt: „Na, weil sie „schschsch“ macht und lang ist, denn wäre sie kurz, so würde sie ja Schkurze heißen!“

So bestens unterhalten und informiert, endete nach zwei Stunden eine für alle Beteiligten rundum gelungene Veranstaltung. Mit ihr war, wie schon im letzten Jahr, die Universitätsbibliothek Kaiserslautern wieder als Veranstalter mit von der Partie im Rahmen der bundesweiten Kampagne „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“. Die Aktion wurde an der TU Kaiserslautern von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Zentralbibliothek durchgeführt und von der Kinder-Uni unterstützt.

Christiane Neitzke



Scheich „Abdu Achmet Allamalach“ alias Hans-Georg Wiebelt (links) präsentierte Würgeschlangen in der Kinder-UniLeseEcke der Universitätsbibliothek Kaiserslautern.

Chinesische Kinder spielen anders

Limburgerhof: Autorin Ute Friesen nimmt Grundschüler mit auf eine Reise um die Welt

Kinderbuchautorin Ute Friesen brachte Schülern der Domholzscheule und der Carl-Bosch-Schule in der Gemeindebücherei Limburgerhof näher, wie Kinder in anderen Ländern leben. Die Mitmach-Lesung war Bestandteil der Bibliothekswoche „Deutschland liest“.

„Wenn Kinder in Armenien mit den Fingern ihr Alter zeigen möchten, tun sie das genau umgekehrt wie wir. Wenn dort ein Kind acht Jahre alt ist, dann spreizt es nicht acht Finger von seinen Händen ab, sondern nur zwei“, erzählt Ute Friesen. Die Kinderbuchautorin nahm die dritten Klassen der Domholzscheule und der Carl-Bosch-Schule in der Gemeindebibliothek Limburgerhof mit auf eine Reise um die Welt.

Was spielen die Kinder in Deutschland am liebsten? „Fußball und Verstecken!“, kommt die einstimmige Antwort. Verstecken können die Kinder in den Bergen von Kolumbien auch spielen, aber Fußball ist fast unmöglich. Denn dort gibt es kaum ebene Plätze und keine Straßen, sondern Treppen führen von Haus zu Haus, erzählt Friesen. „Geht es bei uns beim Spielen fast immer ums Gewinnen und Verlieren, ist das bei den Kindern in China ganz anders“, berichtet Friesen. „Die spielen nur Spiele, bei denen es keinen Gewinner und Verlierer gibt.“

Die Autorin stellte in der Gemeindebücherei ihr Kinderländerlexikon vor, das sie zusammen mit Marcus Würmli geschrieben hat. Auf vielen Rucksack-Touren hat sie einen Einblick in das Leben der Menschen in anderen Ländern bekommen. In ihrem Buch zeigt sie alle 193 Länder dieser Welt auf spielerische und kindgerechte Art. Es geht um das Leben der Kinder - wie sie lernen, was sie spielen, wie sie Weihnachten feiern. Friesen präsentierte das Buch nicht in einer klassischen Lesung, sondern bot den Grundschulern eine Mitmachveranstaltung.

Nicht nur die Kinder, auch Lehrerin Hannelore Kämmer war von der Veranstaltung begeistert. „Ich gehe mit meinen Schülern oft zu Autorenlesungen in unsere Bibliothek. Heute finde ich gut, dass mal ein Sachbuch vorgestellt wird.“

Ute Friesen zeigt den Kindern derweil, wie ihre Namen in Kyrillisch geschrieben werden. Jedes Kind will an die Reihe kommen. Das wird dann aber doch zu viel. Zum Glück gibt es in der Bibliothek Bücher, die kyrillische Schriftzeichen zeigen - die werden in den nächsten Wochen bestimmt immer von den Grundschulern ausgeliehen.

Dieser Beitrag erschien zunächst in: DIE RHEINPFALZ, Ludwigshafener Rundschau, vom 18. November 2009. Wir veröffentlichen Text und Foto mit freundlicher Genehmigung der Redaktion und der Autorin.



*Andere Länder, andere Sitten: Ute Friesen zeigte in Limburgerhof, wie armenische Kinder mit den Fingern zählen.
Foto: Ulrike Neumann*

Ulrike Neumann

Historismus und Jugendstil – Verlagseinbände aus der Stadtbibliothek Mainz und der Sammlung Mühlinghaus

Unter diesem Thema stand eine Ausstellung, die die Mainzer Wissenschaftliche Stadtbibliothek vom 30. September 2009 bis 6. Februar 2010 zeigte. Präsentiert wurden mehr als 250 Verlagseinbände des Historismus und Jugendstils aus eigenen Beständen und aus der Privatsammlung des Frankfurter Kunsthistorikers und Sammlers Dr. Gerhard Mühlinghaus.

Die Beweggründe einer Wissenschaftlichen Bibliothek, sich eines solchen Themas anzunehmen, und die Herausforderungen, die die bibliothekarische Behandlung von Verlagseinbänden für den Bibliotheksalltag mit sich bringen, kommen besonders anschaulich in der Eröffnungsrede der Abteilungsleiterin zum Ausdruck. Sie wird deshalb hier auszugsweise im Original-Duktus wiedergegeben:

Eine bekannte Situation: da lebt man Jahre und Jahrzehnte in einem Haus, einer Wohnung, einem Haushalt, da benutzt und bewohnt man tagein, tagaus Möbel, Alltagsgegenstände und Werkzeuge, ist zufrieden, wenn sie funktionieren, ihren Zweck erfüllen, nimmt sie aber ansonsten kaum mehr wahr.

Und dann passiert es: es kommt Besuch, jemand sieht die Umgebung, die einem selber so vertraut ist, zum ersten Mal, und er sieht sie mit ganz anderen Augen, findet sie ganz und gar nicht gewöhnlich, betrachtet sie nicht nur unter funktionalen Aspekten, sondern entdeckt das Besondere im vermeintlich Gewöhnlichen: „Ja weißt Du eigentlich, was Du da täglich in die Hand nimmst, worauf Du Dich setzt, womit Du Deinen Tisch deckst, was Deine Wände ziert?“ Man ist der Gastgeber, man ist höflich, bekundet freundliches Interesse, hört sich an, was der Freund da meint mitteilen zu müssen und hofft, bald wieder zum Alltagsgeschäft übergehen zu können. Doch der Gast ist hartnäckig: jeden Tag aufs Neue fragt er nach: „Hast Du das Geschirr jetzt sicher verwahrt, hast Du den Stuhl aus der Sonne genommen, hast Du das Bild von der schädlichen Pappe befreit, schonst Du den Löffel beim Spülen?“ Und er wartet mit Informationen auf, schleppt Literatur heran – „schau doch mal nach, sogar in diesem Ausstellungskatalog ist so ein Teil abgebildet, und hier, wie bedeutend das Design!“ Und ganz zum Schluss, bevor er geht, lässt der Gast noch drei Sätze fallen: „Vergiss nicht, mein Freund: das, was für Dich heute so belanglos ist, ist ein Zeugnis der Alltagskultur des 19. Jahrhunderts. Pass darauf auf, genauso, wie Du es auch bei einem Biedermeiermöbel tätest. Und denk daran: fast alle Zeitgenossen sind so achtlos wie Du mit diesen Zeugnissen umgegangen. Dass sie bei Dir noch so gut erhalten sind, ist ein Glücksfall – nutze ihn also, und hebe den Schatz!“

Das sitzt, das bleibt hängen, und der Gastgeber fängt an,

sich selber einzulassen auf diese vermeintlichen Schätze, liest nach, blättert in Katalogen, vergleicht, was der Nachbar hat. Und dann ist er überzeugt, der Entschluss ist gefasst: er räumt seinen Alltagsgegenständen einen besonderen Platz ein, nimmt sie aus der täglichen Benutzung, sichert sie, lässt sie instand setzen, gibt sie nicht mehr jedem Besucher in die Hand, und er notiert sich sogar, was er hat.

Ähnlich ist es auch der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek in Mainz ergangen, als Dr. Gerhard Mühlinghaus Anfang 2007 in das fast 100-jährige Haus kam und um die Genehmigung bat, im Magazin nach Verlagseinbänden des Historismus und des Jugendstils auf die Suche zu gehen. Natürlich war er mir bekannt – aus dem Arbeitskreis für die Erfassung, Erschließung und Erhaltung historischer Bucheinbände, in dem er bereits über seine Sammlung an Verlagseinbänden referiert hatte. Aber mehr als eine undeutliche Erinnerung an ein Thema, das mir persönlich recht fern lag, war davon nicht zurück geblieben. Viel lohnender erschien mir nach wie vor die Beschäftigung mit den vertrauten Bucheinbänden des 16. und 17. Jahrhundert, und wie mir geht es sicher vielen Kollegen. Aber wir ließen Herrn Dr. Mühlinghaus gewähren, und die Magaziner nahmen ihn schon bald kaum mehr zur Kenntnis. Fortan war er mit nicht nachlassender Energie über Wochen und Monate damit beschäftigt, unser Magazin zu durchforsten und Listen zu führen. Irgendwann war er fertig mit seiner Magazindurchsicht, und wir verabredeten uns zu einem Lokaltermin, an dem wir die erdrückende Fülle dessen, was er für bemerkenswert gehalten hatte, in Augenschein nahmen.

Aus anfänglicher Skepsis und dem Unverständnis darüber, was er da an Zeitschriftenbänden, Klassikerausgaben und Unterhaltungsliteratur aus den Regalen gezogen hatte, entwickelte sich zunehmend Neugierde, Interesse und die Bereitschaft, sich mit dem Sammler und Einbandforscher Gerhard Mühlinghaus in eine „Seherschule“ auch einmal jenseits der Altbestände des 16.–18. Jahrhunderts zu begeben. In großem Umfang wanderten Bücher aus der Zeit zwischen Biedermeier, Romantik, Historismus und Jugendstil in die Rarasammlung, wurden hässlicher Signaturschilder entledigt, gereinigt, hier und da repariert und fortan in Schutzverpackungen aufbewahrt.

Und unversehens bewahrheitete sich der programmatische Titel „Rara wachsen nach“ der vorherigen Ausstellung, denn das neue Projekt führte nun genau dazu, dass auch wir Bibliothekare den eigenen Buchbestand seit der Mitte des 19. Jahrhunderts mit neuen Augen zu sehen lernten. Und wir lernten alle dazu: denn für den bibliothekarischen Alltag stellen schöne, empfindliche Einbände eher ein Hemmnis dar, bedürfen sie doch der besonderen Behandlung – einer „Schleife“ im laufenden Geschäftsgang, müssen nicht nur für die Benutzung, sondern auch vor der verwaltenden Hand des Bibliothekars geschützt werden.

Aus der Fülle des gemeinsam Entdeckten schließlich konnten besonders aussagekräftige, entwicklungsgeschichtlich wichtige Verlagseinbände ausgewählt, durch Bände aus der Privatsammlung von Gerhard Mühlinghaus ergänzt und aus beidem ein Ausstellungskonzept zum deutschen Verlagseinband erarbeitet werden.

Die Mainzer Ausstellung sollte auch einen Beitrag dazu leisten, die Sensibilität für den kulturhistorischen Wert dieser Zeugnisse der Gebrauchsliteratur zu schärfen. In Sonderheit die Bibliothekare selber sind die Sachwalter der Originaleinbände in ihren Häusern, die sie – bitte ohne ästhetische Vorbehalte! – bewahren und schützen müssen.

Begleitend zur Ausstellung ist ein reich bebildeter Katalog mit Beschreibung aller Exponate erschienen, der über den unmittelbaren Anlass der Ausstellung hinaus grundlegend für die Beschäftigung mit dem in Großbuchbindereien seriell hergestellten Verlagseinband zwischen 1870 und 1914 ist. In einem einführenden Aufsatz stellt Gerhard Mühlinghaus Aspekte der Geschichte des Verlagseinbandes dar und berücksichtigt dabei insbesondere die sozialen und wirtschaftlichen Implikationen, die im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert das Aussehen des Verlagseinbands beeinflussten.

Annellen Ottermann führt in die Beschäftigung mit dem Verlagseinband aus bibliothekarischer Perspektive ein. Der Begleitkatalog soll über den unmittelbaren Anlass seines Entstehens hinaus Interesse für den Verlagseinband wecken, auch künftiger Beschäftigung von Bibliothekaren, Einbandforschern und Sammlern dienlich sein und dazu beitragen, die Erforschung dieses wichtigen Kapitels der Einbandgeschichte voranzutreiben. Grundlage dafür sind die Verlagseinbände selber – sie stehen in den Magazinen der Bibliotheken, vielfach noch unentdeckt, zumeist in ihrem Wert noch unerkannt und schlimmstenfalls bereits bis zur Unkenntlichkeit verändert und verschandelt!

Der 120 Seiten umfassende, reich bebilderte Katalog (12 Euro) erschien als Band 56 in der Reihe „Veröffentlichungen der Bibliotheken der Stadt Mainz“ und ist über die Bibliothek zu bestellen:

martina.roggenbuck@stadt.mainz.de

Tauschpartner der Mainzer Stadtbibliothek können die Publikation im Rahmen des Tauschs anfordern.

Annellen Ottermann



Exponate der Ausstellung „Historismus und Jugendstil – Verlagseinbände aus der Stadtbibliothek Mainz und der Sammlung Mühlinghaus“

Lange Nacht der Zweibrücker Bibliotheken

Schaurig-Schönes am Freitag, dem Dreizehnten

Unter dem Motto „Feuer und Flamme für unsere Bibliotheken“ hatten die Leiterinnen der drei Zweibrücker Bibliotheken im Rahmen der bundesweiten Bibliothekswoche „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“ Literaturfreunde aus Nah und Fern eingeladen. Mit großem Engagement hatten sie ein einzigartiges Programm auf die Beine gestellt: Vorträge und Vorstellungen in allen drei Bibliotheken vor Ort, durch die sich das Thema „Feuer und Flamme“ wie ein roter Faden zog. „Gemeinsam sind wir stark“, lautet ihre Devise, und dass sie gemeinsam viel bewegen können, das bewies der Erfolg dieser außergewöhnlichen „Langen Nacht der Bibliotheken“ am Freitag, dem 13. November 2009. Finanzielle Unterstützung erhielten die Bibliotheken von der Sparkasse Südwestpfalz und den örtlichen Zeitungen.

„Wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt“ – szenische Lesung in der Hochschulbibliothek

„Kennen Sie eigentlich die Liebesgeschichte eines Hering? Ich hoffe, Sie haben Taschentücher dabei! Denn es ist eine sehr traurige Geschichte!“ So führte die Autorin und Schauspielerin Madeleine Giese in „Eine traurige Geschichte“ Joseph Victor von Scheffels ein. Und tatsächlich – „Die Auster, die war spröde, sie blieb in ihrem Haus“, nur aus Eitelkeit öffnete sie ihre Schalen; der Hering nutzte seine Chance, doch „sie schloss in Wut die Schalen, da war er guillotiniert.“ Trotz der Tragik entschieden sich die Zuschauer fürs Lachen, zumal die beiden vortragenden Künstler Madeleine Giese und Rainer Furch mit Humor, großer Bühnenpräsenz und einzigartigem schauspielerischen Talent ein wahres Sprach- und Sprechfeuerwerk auf die Bühne zauberten und so die gut 80 Zuhörer mit jedem Wort fesselten. Neben dem Hering gab es noch viele weitere Leichen zu beklagen, „aber wir wissen gar nicht, wie viele Leichen wir im Programm haben“, scherzte Giese. Und ihr Partner ergänzte: „Mord-Taten gibt es hier heute Abend nur in Geschichten und Gedichten, dafür aber zuhauf!“ Mit Moritaten und Balladen aus mehreren Jahrhunderten bot das Schauspielerpaar schaurig-schöne Unterhaltung, sehr lebendig und kurzweilig im Wechsel rezitiert, mal humorvoll, mal spannend und ergreifend. Vollends von ihrem Talent überzeugten die beiden mit den „Drei Zigeunern“, die sie singend vortrugen. Mit tosendem Applaus bedankten sich die Zuschauer für die professionellen Darbietungen, die den Auftakt und zugleich Höhepunkt der Langen Nacht der Zweibrücker Bibliotheken bildeten.

„Keine Benutzer bitte!“ im Landesbibliothekszentrum

Mit dem kostenlosen Bus-Shuttle ging es weiter in das Landesbibliothekszentrum / Bibliotheca Bipontina, wo der Zweibrücker Germanist und Regisseur Dirk Schmidt pünktlich um 20 Uhr seinen Vortrag startete. Unter dem Titel „Keine Benutzer bitte!“ brachte er dem Publikum Umberto Ecos philosophische Betrachtungen über Bibliotheken auf unterhaltsame Weise nahe. Nach der Vorstellung eines „Horrorgebildes“, einem fiktiven Negativmodell von Bibliotheken, warb er für das Ziel: Eine Lustbibliothek, in die man gerne geht.

Gruselgeschichten in der Stadtbücherei

Gerne fuhr auch die große Besuchergruppe weiter in die Stadtbücherei, wo im passenden Ambiente der nachtdunklen Bücherreihen Zweibrückens Oberbürger-

meister Professor Helmut Reichling das Gruseln lehrte. Schön schaurig ließ er in gruseliger Stimmlage kalte Schauer über den Rücken laufen, als er die englische Gruselgeschichte „Das verliebte Gespenst“ vorlas. Feuer und Flamme bildeten auch den Abschluss der Veranstaltung, indem der „Feuerteufel“ Berni Düker im Hof des Kulturcafés große, gespenstische Feuerbälle an den Zweibrücker Nachthimmel zauberte. Nach all den faszinierenden Darbietungen konnten sich die Besucher (die meisten von ihnen besuchten alle drei Veranstaltungen) mit einer feurigen Mitternachtssuppe stärken, und auch die Eigenkreation des Cocktails „Literatur-Traum“ aus dem Hause der Stadtbücherei mundete feurig gut. „Feuer und Flamme“ für ihre Zweibrücker Bibliotheken zeigten sich denn auch die zahlreichen Gäste, die diesen außergewöhnlichen Abend mit Spannung und Begeisterung miterlebten und mit Sicherheit so schnell nicht vergessen werden!

Friederike Trippen



Gemeinsam sind sie stark: (v.l.n.r.) Roswitha Christian (Leiterin der Stadtbücherei Zweibrücken), Dr. Sigrid Hubert-Reichling (Standortleiterin der Bibliotheca Bipontina im Landesbibliothekszentrum) und Marion Straßer (Leiterin der Hochschulbibliothek, Standort Zweibrücken)

Foto: Klaus Dieter Böckler

BROSCHÜRENDIENST

Die hier angezeigten Broschüren können in Bibliotheken zur kostenlosen Mitnahme für Kunden ausgelegt werden. Bitte bestellen Sie die hier angezeigten Broschüren unter der angegebenen Bezugsadresse.

Mütter des Grundgesetzes

Zum 60. Jahr des Grundgesetzes hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend der Frauen gedacht, die wesentlich zum Entstehen des Grundgesetzes und zur verfassungsrechtlichen Gleichstellung von Frauen und Männern beigetragen haben. Die vorliegende Broschüre stellt Lebensbilder der beteiligten Politikerinnen in Wort und Bild vor.

Broschürenformat: DIN A5-Broschüre, 22 Seiten, zahlreich illustriert.

Bezugsadresse:

Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 481009
18132 Rostock
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de



Computer, Internet und Co. Geld sparen und Klima schützen

Um den Energiebedarf moderner Informations- und Kommunikationstechnik zu decken, werden allein in Deutschland zehn Kraftwerke benötigt. Zudem verursachen Geräte wie Digitalkamera, Notebook, MP3-Player, Spielkonsole, Handy oder Plasmafernseher mehr Kohlendioxid-Emissionen als der gesamte deutsche Luftverkehr.

Diese Broschüre gibt praktische Tipps für einen Umstieg auf sparsame Geräte und für eine sparsame Nutzung, die Umwelt und Geldbeutel schonen.

Broschürenformat: DIN A5-Broschüre, 42 Seiten, zahlreich farbig illustriert.

Bezugsadresse:

Umweltbundesamt c/o GVP
Postfach 300361
53183 Bonn
E-Mail: uba@broschuerenversand.de



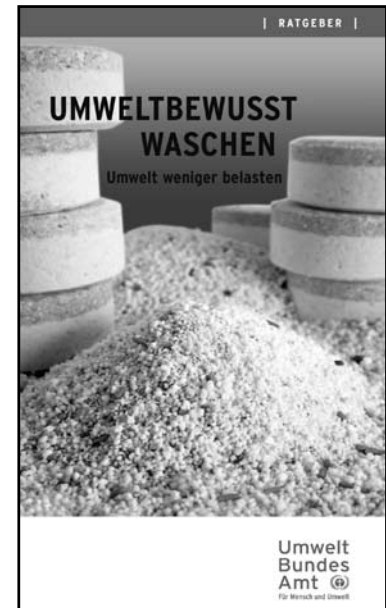
Umweltbewusst waschen Umwelt weniger belasten

Etwa 640.000 Tonnen Waschmittel werden jährlich in Deutschland verbraucht. Hinzu kommen mit etwa 220.000 Tonnen weitere Wäschepflegemittel hinzu. Jedes Waschmittel kann Stoffe enthalten, die Gewässerorganismen schädigen oder sich in der Umwelt anreichern. Dieses Faltblatt erläutert die einzelnen Waschmitteltypen und ihren gezielten Einsatz, damit Umwelt und Geldbeutel geschont werden können.

Broschürenformat: Faltblatt, zahlreich farbig illustriert.

Bezugsadresse:

Umweltbundesamt c/o GVP
Postfach 300361
53183 Bonn
E-Mail: uba@broschuerenversand.de



Die Rolle der Düfte

In Wasch-, Pflege- und Reinigungsmitteln sind Duftstoffe beigesetzt. Sie sollen nicht nur wirksam sein, sondern auch ein gutes Gefühl bei der Anwendung vermitteln. Duftstoffe können allerdings bei manchen Menschen allergische Reaktionen auslösen. Dieses Faltblatt informiert über Riechstoffe und regt dazu an, bewusst und verantwortungsvoll damit umzugehen.

Broschürenformat: Faltblatt, ca. 21x10,5 cm, farbig illustriert.

Bezugsadresse:

Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel e.V.
Mainzer Landstraße 55
60329 Frankfurt a. Main
Internet: www.ikw.org



Milch – das vielseitigste Nahrungsmittel der Welt

Diese Broschüre erläutert, warum Milch und Milchprodukte in ihrer Hochwertigkeit und Vielfalt besondere und kostbare Nahrungsmittel sind und welche Leistungen die Milchviehhaltung zur Pflege unserer Kulturlandschaften erbringt.

Broschürenformat: DIN A5-Broschüre, 31 Seiten, zahlreich farbig illustriert.

Bezugsadresse:

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Planungsstab Öffentlichkeitsarbeit
11055 Berlin
Online-Bestellung: www.bmelv.de



KURZINFORMATIONEN

Alzey (Kreis Alzey-Worms). Zum 31. Oktober 2009 gab Volker Wagner die Leitung der Stadtbücherei Alzey ab. Volker Wagner war viele Jahre lang hauptberuflich als Kulturamtsleiter für die Stadtbücherei zuständig. Nach seiner Verabschiedung in den Ruhestand übernahm er für einige Jahre nebenamtlich die Leitung der Stadtbücherei.

Derzeit gibt es Planungen der Stadt und des Kreises Alzey-Worms, die Stadtbücherei mit der neuen Schulbibliothek des Elisabeth-Langgässer-Gymnasiums und des Gymnasiums Am Römerkastell zusammenzulegen. Mit Fertigstellung der Baumaßnahmen ist allerdings vor 2011 nicht zu rechnen.

Die Leitung der Stadtbücherei hat nun Hans-Hartwig Augustin übernommen, der hauptberuflich in der Stadtverwaltung Alzey tätig ist.

Bad Ems (Rhein-Lahn-Kreis). Die Stadtbücherei Bad Ems hat seit Ende 2009 einen eigenen Förderverein. Der Verein möchte die Stadtbücherei in der Erfüllung ihres Bildungs- und Informationsauftrags unterstützen. Die jeweilige Leitung der Bücherei ist im Vereinsvorstand vertreten. Mitgliedsbeiträge (Jahresbeitrag: 12 Euro) und Spenden sollen in die Medienbeschaffung, Veranstaltungen und in die technische Ausstattung fließen. Für das Jahr 2010 sind Bücherflohmärkte und Veranstaltungen für Kinder geplant, bei denen sich die 13 Gründungsmitglieder ehrenamtlich einbringen möchten.

Bad Sobernheim (Kreis Bad Kreuznach). Neuer Leiter der Stadtbücherei Bad Sobernheim ist Gerhard Mietzker.

Diez (Rhein-Lahn-Kreis). Die Stadtbibliothek Diez ist Treffpunkt des örtlichen Literaturkreises. Dieser trifft sich einmal wöchentlich in der 2008 neu eröffneten Stadtbibliothek zu Lesungen und um über literarische Stoffe zu diskutieren. Die Räumlichkeiten und die Lage der Stadtbibliothek in Innenstadt- und Bahnhofsnähe sind für den Literaturzirkel sehr geeignet, der sich aus Teilnehmerinnen aus weiten Teilen der Region zusammensetzt.

Elmstein (Kreis Bad Dürkheim). Mit viel Engagement hat das Büchereiteam rund um Büchereileiterin Karin Bröder die Gemeindebücherei Elmstein nach einer längeren Schließzeit wieder in den Blickpunkt der Gemeinde gerückt. Jetzt kann die bisher sehr beengt untergebrachte Gemeindebücherei in einen großen Raum umziehen. 5.000 Euro bewilligte der Gemeinderat bei

seiner Sitzung im November für die Neumöblierung und den Kauf von Büchern.

Heltersberg (Kreis Südwestpfalz). Anfang Dezember feierte die Gemeindebücherei Heltersberg ihr 60-jähriges Bestehen. Büchereileiterin Heidi Reinig betonte, dass ein Grund für den Erfolg der Büchereiarbeit der stets gute Medienetat, den die Gemeinde kontinuierlich bereitstelle, sei. Rund drei Euro je Einwohner betrug in den letzten Jahren der Etat für Neuanschaffungen von Büchern und Medien, denn zum Bestand gehören neben Büchern auch Zeitschriften, CDs und DVDs. PC-Arbeitsplätze mit Internetzugang stehen ebenfalls für die Besucher der Bibliothek zur Verfügung.

Auch die vielfältigen Aktivitäten des Büchereiteams tragen zum Erfolg der Gemeindebücherei bei. Einmal im Monat findet eine Bastelstunde für Kinder statt. Außerdem gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule. 2009 fanden rund 70 Klassenbesuche statt. Die Gemeindebücherei beteiligt sich außerdem an den landesweiten Leseförderaktionen und regelmäßig an den Bibliothekstagen Rheinland-Pfalz. Mit mehr als 14.000 Entleihungen in einem Ort mit 2.200 Einwohnern gehört Heltersberg zu den am besten genutzten nebenamtlich geleiteten Bibliotheken in Rheinhessen-Pfalz.

Idar-Oberstein (Kreis Birkenfeld). Die Stadtbücherei Idar-Oberstein veranstaltete in Kooperation mit einer örtlichen Buchhandlung am 8. November ein literarisches Frühstück. Neben einem üppigen Frühstücksbuffet waren im Eintrittspreis von sechs Euro literarische Leckerbissen in Form von ausgestellten Buchmesse-Neuheiten und Lesungen enthalten.

Vom 1. Januar 2011 an müssen Erwachsene eine Jahresgebühr in Höhe von 10 Euro für die Benutzung der Stadtbücherei entrichten. Dies hat der Stadtrat im Januar angesichts des Finanzlochs im Haushalt beschlossen. Schüler, Studenten, Auszubildende und andere Ermäßigte zahlen die Hälfte. Die einmalige Ausleihe kostet 1 Euro (ermäßigt: 50 Cent). Bei rund 1.000 Nutzern erhofft sich die Verwaltung jährliche Mehreinnahmen in Höhe von 8.000 Euro.

(Quelle: Rhein-Zeitung online, <http://rhein-zeitung.de>)

Kaiserslautern. Ausgehend vom Wunsch der Studierenden während der Bildungsstreikwoche nach verlängerten Öffnungszeiten und finanziert mit zentralen Mitteln, ist die Zentralbibliothek der Universitätsbibliothek Kaiserslautern in einer ersten Phase seit dem 15. Februar 2010 montags bis freitags von 8 bis 23 Uhr

sowie samstags von 9 bis 23 Uhr geöffnet. Wie schon bisher, steht nach 18 Uhr allerdings nicht der volle Bibliotheksservice mit Fachpersonal (Ausleihe, Auskunft) zur Verfügung – der Schwerpunkt liegt auf der Bereitstellung von Benutzer-Arbeitsplätzen; gewährleistet ist der Zugriff auf das elektronische Angebot der UB und auf gedruckte allgemeine Nachschlagewerke sowie Bücher der Lehrbuchsammlung und der Sozialwissenschaften zur Vor-Ort-Nutzung.

Koblenz. Mit Hilfe von Buchpatenschaften konnte im vergangenen Jahr die Restauration von zehn Büchern aus dem Altbestand der Stadtbibliothek Koblenz finanziert werden. Die Kosten für die Restauration betragen 5.000 Euro. Zu den restaurierten Werken zählen Schätze der frühen Buchdruckerkunst, wie das Werk von Paulus Orosius „Historiae adversum paganos“ aus dem Jahr 1471. Die Idee, alte Schriften über Patenschaften zu restaurieren, hatte die Stadtbibliothek erstmals im Jahr 2002 aus der Not heraus umgesetzt, da die Eigenmittel für solche Maßnahmen nicht ausreichen.

Limbach (Kreis Bad Kreuznach). Ute Heinen hat die Leitung der Gemeindebücherei Limbach übernommen.

Mainz. Seit Jahresbeginn 2010 können die Kataloge der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz und der Öffentlichen Bücherei - Anna Seghers gleichzeitig durchsucht werden. Möglich macht das ein neues Rechercheportal. Auch die Kataloge anderer (Mainzer) Bibliotheken, wie z.B. der Universitätsbibliothek oder der Bibliothek des Römisch-Germanischen Zentralmuseums sind in diesem Portal zu finden. Attraktiv ist die Möglichkeit, mit einer einzigen Suchanfrage sehr viele und selbst auswählbare Bestände „abzugrasen“. Hinzu kommen Links zu vielen weiteren relevanten Datenbanken und Katalogen, die erstmals übersichtlich aufgelistet werden. Die Zusammenstellung ist ganz dem lokalen Bedarf in Mainz angepasst, bietet darüber hinaus aber auch Zugriff auf deutschland- und weltweite Sammlungen. Zu finden ist das Angebot unter www.portal.hebis.de/servlet/Top/searchadvanced

Mayen (Mayen-Koblenz-Kreis). Vom 8. bis 13. März 2010 fand in Mayen die 2. Jugendbuchwoche statt. Das bunte Veranstaltungsprogramm rund ums Lesen richtete sich an alle Altersgruppen der jungen Leser, von Vorschulkindern bis zu Jugendlichen. An der Jugendbuchwoche beteiligten sich die Buchhandlung Reuffel, Mayener Schulen sowie die Stadtbücherei Mayen.

Nauroth (Kreis Altenkirchen). Im November 2009 feierte die Gemeindebücherei Nauroth ihr zehnjähriges Bestehen. Zu diesem Anlass stiftete die Volksbank

Gebhardshain der Bücherei einen Computer mit viel Zubehör. Ortsbürgermeister Wolfgang Clees und Büchereileiterin Carmen Eckardt dankten der Volksbank für die nützliche Sachspende, da ein neuer Computer benötigt wurde. Auf dem Programm der Jubiläumsfeier stand unter anderem eine Vorlesestunde für Kinder mit Märchen- und Geschichtenerzähler Klaus Adam.

Neustadt a.d. Weinstraße. Die Stadtbücherei Neustadt a.d. Weinstraße steht bei Kindern und Jugendlichen hoch im Kurs. Die Zahl der jungen Leserinnen und Leser ist im Vergleich zu den Vorjahren sprunghaft angestiegen. 874 Neuanmeldungen bei den Jugendlichen bis 18 Jahren waren im Jahr 2009 zu verzeichnen. In den Jahren zuvor lag die Zahl bei rund 350 Neuanmeldungen. Besonders aktiv ist die Altersgruppe der 6- bis 11-jährigen, auf die mehr als die Hälfte aller Neuanmeldungen entfiel. Ein Grund für diesen starken Zuspruch ist die Gebührenbefreiung für Kinder und Jugendliche, die seit Anfang 2009 in Neustadt gilt. Außerdem haben sich viele Clubmitglieder des LESESOMMERS einen Ausweis ausstellen lassen und nutzen die Angebote der Stadtbücherei auch nach Abschluss des LESESOMMERS.

Die Angebote für die junge Generation weiter auszubauen, ist einer der Schwerpunkte des Neustadter Bibliothekskonzepts „Bibliothek 2010“, erläuterte Ulrike Schwartz, Leiterin der Stadtbücherei, gegenüber der Presse. Unterstützt wird sie dabei von Kulturdezernent Marc Weigel: „Wir begreifen die Stadtbücherei als Bildungseinrichtung, die als zukunftsweisende Institution eine wichtige Funktion hat“, betonte er bei der Vorstellung des aktuellen Veranstaltungsprogramms der Stadtbücherei.

Offenbach/Queich (Kreis Südliche Weinstraße). Vom 17. September bis 7. November 2009 fanden in Offenbach die Offenbacher Büchereitage statt. Gut besucht und ein voller Erfolg waren, so Leiterin Gabriele Rilling, die Theateraufführungen „Der Buchstabendieb“ von Doris Batzler und „Wilhelm Tell“, aufgeführt vom Blinklicht-Theater.

Ein besonderes Angebot für die Kinder war der Workshop mit Klaus Adam, der an einem Samstag mit 21 Kindern zwischen acht und zwölf Jahren und einer Erzieherin ein „Podcast“ herstellte. Es wurde ein einfaches Hörspiel aufgenommen und ein kurzer Film gedreht. Ziel des Projekts „let's pods“ (www.kidspods.de), das der Schauspieler und Regisseur mit Kindergruppen durchführt, ist, Kinder aktiv Medieninhalte erstellen zu lassen, um so gründlichere Kenntnisse über unterschiedliche Darstellungsformen zu vermitteln und den Umgang mit verschiedenen Aufnahme- und Herstellungstechniken zu erlernen.

Stromberg (Kreis Bad Kreuznach). Die Öffentliche Bücherei in Stromberg hat seit Januar 2010 mit Sigrid Beck eine neue Leitung. Davor wurde die ehrenamtlich geführte Bücherei viele Jahre von Sigrid Uthoff geleitet.

Trier. Vom byzantinischen Raum über die slawische Welt bis nach Armenien reicht das Spektrum der Ausstellung „Die Kirchenmusik des christlichen Ostens“ in der Universitätsbibliothek Trier, die anhand von Handschriftenfaksimiles und raren Drucken die Entwicklung der östlichen Kirchenmusik vom 10. Jahrhundert bis in die Gegenwart dokumentiert. Im Mittelpunkt der Schau steht die Entwicklung des für diese Musik charakteristischen Notationssystems, von dem nicht selten reich ausgestattete Manuskripte Zeugnis ablegen. Studieren lassen sich hier aber auch Fragen der Übernahme und Umdeutung künstlerischer und religiöser

Einflüsse zwischen den genannten drei Kulturräumen. Die Ausstellung ist bis zum 31. März 2010 in der Bibliothekszentrale (Erdgeschoss) der Universitätsbibliothek Trier zu besichtigen.

Zweibrücken. Auf große Resonanz stieß Anfang Dezember eine Veranstaltung, die die Zweibrücker Jugendbücherei in Zusammenarbeit mit der städtischen Musikschule anbot. Walther Theisen, Leiter der Musikschule, las aus dem Buch „Der Schneemann“ von Raymond Briggs vor. Dabei wurde die Bilderbuchgeschichte auf eine große Leinwand projiziert. Einige Lehrerinnen der Musikschule und ein Klavierschüler untermalten diese Vorlesestunde mit eigens für diese Geschichte komponierten Stücken. Eine sehr kurzweilige und stimmungsvolle Kinderveranstaltung, für die die Akteure viel Applaus erhielten.

LITERATURDIENST

Rheinland-Pfalz in Büchern

Flick, Heiner: Lahn-Dill-Gebiet - Riffe, Erz und edler Marmor. - Wiebelsheim: Ed. Goldschneck im Quelle-&-Meyer-Verl., 2010 – 116 S.: Ill., graph. Darst., Kt. - (Streifzüge durch die Erdgeschichte) - ISBN: 978-3-494-01479-1; 14,95 Euro

Das zunehmende Interesse der Öffentlichkeit an geowissenschaftlichen Fragestellungen ist auch auf dem Buchmarkt sichtbar. So hat es sich die noch junge Reihe „Streifzüge durch die Erdgeschichte“ zum Ziel gesetzt, die geologische Entwicklung ausgewählter Regionen auch Laien in allgemeinverständlicher Form und knappen Texten zu vermitteln.

Das vorliegende Heft über das Lahn-Dill-Gebiet behandelt den etwas unscharfen Raum zwischen Katzenelnbogen, Wetzlar, Marburg und Haiger im östlichen Rheinischen Schiefergebirge. Ursprünglich geologisch definiert (Lahn- und Dillmulde) entwickelte sich hier aufgrund der reichhaltigen Erzvorkommen und ihrer Verhüttung ein eigener Wirtschaftsraum („Nassauisches Eisenland“), der auch das Herkunftsgebiet für den berühmten „Lahnarmor“ ist.

Der Autor hat in verdienstvoller Weise eine kompakte und informative Zusammenfassung der Erdgeschichte des Lahn-Dill-Gebietes vorgelegt, das aufgrund einer sehr komplexen Geologie ein ausgesprochen schwie-

rig zu bearbeitendes Terrain darstellt. Es ist daher kein Zufall, dass man sehr lange auf eine derartige zusammenfassende Darstellung warten musste. Das Heft ist vielfältig und gut illustriert. Es enthält viele Abbildungen, geologische Karten, Skizzen etc. Randnotizen als Lesehilfe und farbig markierte Erläuterungstexte tragen zur Veranschaulichung und zum besseren Verständnis bei. Die beschriebenen Aufschlüsse und Fundstellen sind im Text, in einer Übersichtskarte und in einer tabellarischen Übersicht durchnummeriert und leicht lokalisierbar. Somit eignet sich das kleine Buch auch als praktischer Führer im Gelände. Für den projektierten Geopark Westerwald-Lahn-Taunus wird es eine erste nützliche Einführung sein. (Gottfried Pahl)

Hartung, Christian: ... aus einem Kelche trinken ... : Kriminalroman. - Simmern: Pandion-Verlag, 2009. - 172 S. - ISBN 978-3-86911-011-0; 10 Euro

Der evangelischen Pfarrer Michael Held aus Flemhausen im Hunsrück ist zutiefst getroffen: sein Kollege aus der Nachbargemeinde soll sich das Leben genommen haben. Besonders tragisch empfindet Held, dass dieser ihn zuvor wegen enormer Schwierigkeiten im Presby-

terium der Gemeinde ins Vertrauen ziehen wollte, ihn aber nicht erreichte. Schnell wird dem Pfarrer klar, sein Kollege wurde gemobbt, bis hin zur geforderten Abberufung aus der Gemeinde. Aber ist dies ein Suizid-Grund oder war noch ein anderes Auto beteiligt bei der tödlichen Fahrt an den Baum? Da ist auch noch die alte Dame, die kurz nach seinem Abendmahl verstorben ist. Sie wirkte zuvor so munter und doch wurde vom Hausarzt auf Grund ihres hohen Alters ein natürlicher Tod bescheinigt. Zweifel kommen erst, als sich die verwirrte Tochter selbst anzeigt und eine Medikamentenvergiftung nachgewiesen wird.

Autor Christian Hartung nimmt sich in diesem Buch wieder sehr feinfühlig gesellschaftlicher Problematiken an. Zum einen die Praxis der Evangelischen Kirche, in Folge von Rufmord und Mobbing unbequeme Pfarrer in den Wartestand zu versetzen. Zum anderen greift er mit dem Tod der alten Dame die Dunkelziffer an vertuschten Morden auf. Erzählt wird die Geschichte in dem herrlichen Hunsrück, dessen Landschaft und Schönheit der Hauptfigur Kraft und Ruhe verleihen. (Doris Collin)

Kroell, Erika: Du siehst mich nicht. - Hillesheim: kbv-Verlag, 2009. - 255 S. - ISBN 978-3-940077-72-1; 9,50 Euro

Zwölf Jahre zuvor wurde die Malerin Viola Blumenthal brutal überfallen und lebt seitdem traumatisiert und angstvoll im schönen Ahrtal. Das Messie-Syndrom lässt sie die Wohnung immer weiter mit Schutzwällen aus Lebensmittel und Konserven verbarrikadieren, so dass auch ihre 15-jährige Tochter Anna kein normales Leben führen kann. In Rückblenden wird zwischen der schrecklichen Tat und dem heutigen, zwangvollen Dasein gewechselt. Als Viola sich endlich wieder aus dem Haus traut, meint sie den damaligen Täter in der Menge zu sehen. Aber der hat sich doch in seiner Zelle erhängt? Die Rückschauen zu dem Überfall damals gehen über in die Realität, in der sich das Verbrechen beginnt zu wiederholen. Es scheint, als ob nun auch Anna sich in die Rolle des Opfers ergibt.

Sehr einfühlsam erlebt der Leser das Trauma und die Ängste von Viola und entwickelt Verständnis für ihre seelischen Störungen, doch auch das Innere des Täters wird erspürt. Die Spannung steigt ins Unerträgliche, als der Leser Anna unausweichlich in das gleiche Schicksal rutschen sieht. Die beiden Kriminalbeamtinnen der Bad Neuenahr-Ahrweiler Polizeidirektion unterstützen sehr sympathisch und weit über die normale Polizeiarbeit hinaus die bedrohte Familie.

Erika Kroell ist Rundfunk-Journalistin und Schriftstellerin. Sie lebt im Ahrtal und hat bereits mehrere Romane geschrieben. (Doris Collin)

Nick, Stefan: Balduinsmord. - Simmern: Pandion-Verlag, 2009. - 147 S. - (Pandion-Krimi). - ISBN 978-3-86911-016-5; 8,90 Euro

Auf touristischen Streifzügen im Hunsrück entdeckt der von seinem städtischen Leben frustrierte Webdesigner Rainer Weingard eine schon ziemlich übelriechende Leiche unterhalb der Ruine Balduinseck. Angeekelt, aber magisch angezogen steckt er am Tatort einen Notizzettel ein, der auf einen Vorfall am Ende des Zweiten Weltkriegs hinweist.

Weingard unterschlägt dieses wichtige Beweisstück der Polizei und begibt sich fasziniert auf eigene Recherchen durch die Hunsrücker Geschichte - unterstützt durch Doro, seine neue Liebe aus Kastellaun. Eine Sage aus der Zeit der Kreuzzüge spricht von dem Ritter von Buch, dessen großer Kreuzzug-Schatz verloren ging. Die Hinweise verdichten sich, dass die Ereignisse dieser drei Zeitebenen miteinander verwoben sind. Doch wer ist der Täter, der heute agiert?

Stefan Nick lebt in Boppard, beruflich betreut er Menschen mit psychischer Behinderung. Er arbeitet als freier Zeitungs-Mitarbeiter und gestaltet eigene Webseiten zur Rhein-Hunsrück-Mosel-Region. Nach mehreren Veröffentlichungen von Gedichten ist dies sein erster Hunsrück-Krimi. (Doris Collin)

Reben, Holz und Eisen - das Siegtal von der Mündung bis zur Quelle / Reinhard Zado u.a. - Niedernhofen: Edition Blattwelt, 2009. - 384 S.: zahlr. Ill., überfarb. - ISBN: 978-3-936256-40-6; 21 Euro

Auch mit dem vorliegenden Werk ist der Verlag Edition Blattwelt seiner Philosophie treu geblieben, sich mit sehr schönen Büchern von außergewöhnlichem Design und opulenter Ausstattung vom Gros des Buchmarktes deutlich abzuheben. Dies gelingt vor allem durch eine großzügige Bebilderung in hervorragender farblicher Abstimmung, die geschickt Landschaft und kulturelle Ausstattung gegenüberstellt, ebenso Altes und Neues sowie Gesamtschauen und verspielte Details.

Das Buch ist aber keineswegs nur ein schöner Bildband, es ist eine moderne, reichhaltige illustrierte Landeskunde, die das Siegtal in der jüngeren Vergangenheit und der Gegenwart vorstellt. Die für das alte Siegerland

typischen Wirtschaftszweige – Bergbau, Hüttenwesen, Haubergswirtschaft, Köhlerei etc. – werden in thematischen Blöcken und in alten Fotos lebendig. Persönlichkeiten der Region, wie Wilhelm Raiffeisen oder der Fotograf August Sander, der Naturraum der Sieg, Portraits von Städten und Ortschaften, Burgen und Schlössern und vieles mehr machen das Werk zu einem sehens- und lesenswerten Buch, das zugleich zum Besuch und unmittelbaren Erfahren des Siegtales einlädt. (Gottfried Pahl)

Verdonk, Gabriele: Kredit mit Todesfolge : Mosel-Krimi. - Oldenburg: Schardt-Verlag, 2009. - 253 S. - ISBN 978-3-89841-469-2; 15 Euro

Banken spielen nicht nur bei der großen Wirtschaftskrise eine entscheidende Rolle. Nutzen sie ihre Macht, so können sie auch die Existenz einfacher Leute ins Wanken bringen, selbst bis zu deren Tod. So geschehen im lieblichen Cochem an der Mosel, wohin sich die Journalistin Claudia Camper nach gescheiterter Beziehung flüchtet. Doch die Idylle trügt, ein zweiter, angeblicher Selbstmord erschüttert ihre befreundeten Gastgeber, Inhaber eines großen Möbelhauses. War es wirklich nur die Angst vor dem wirtschaftlichen Ruin oder haben die Cochemer Sinecura-Bank und ihr Konkursverwalter mehr damit zu? Ein unbeholfener Rechtsanwalt, ein charmanter Glückspieler und ein Bankangestellter, der dem Druck nicht mehr gewachsen ist, beleben die Handlung.

Der Krimi ist spannend und gut erzählt. Durch die lokalen Einzelheiten der Moselgegend und die herzlichen Bewohner wird er authentisch und lebendig, nicht zuletzt auch durch das Gefühlsleben der gut aussehenden Frau Camper.

Die Germanistin und Journalistin Gabriele Verdonk hat mit ihrem Mann einen Möbelgroßhandel an der Mosel aufgebaut und schreibt daher ihren ersten Roman in einem wohl bekannten Metier. (Doris Collin)

Zwischen Tradition und Aufbruch - Frauen-Geschichte der Hunsrück-Region. [Hrsg. Projektteam Frauenforum: Siegrid Braun ...]. - Simmern: Pandion-Verl., 2009. - 348 S.: Ill., graph. Darst., Kt. - (Schriften des Archäologieparks Belginum ; 9). - ISBN: 978-3-86911-020-2; ISBN: 978-3-9811802-2-0 ; 18 Euro

Das Frauenforum des Rhein-Hunsrück-Kreises hat mit einem fast 30-köpfigen Autorenteam eine bemerkenswerte Geschichte der Frauen im Hunsrück vorgelegt.

Darin wird die Rolle der Frau von der Keltenzeit bis in die Gegenwart verfolgt. Sie ist über Jahrhunderte durch die harten Arbeits- und Lebensbedingungen auf der kargen Hochfläche des Hunsrücks geprägt, nicht selten mit Unterdrückung und Verfolgung. Manche Biographie steht aber auch für Aufbruch und Emanzipation.

Die namhaftesten Frauen stammen aus adeligen Häusern (Sponheim, Pfalz-Simmern) und treten in klösterlichen Gemeinschaften in Erscheinung (z.B. Jutta von Sponheim). Im 19. und 20. Jahrhundert brachten es die Frauen der Unternehmerdynastien Puricelli im Umfeld der Rheinböllerhütte zu hohem Ansehen. Neben bekannten Persönlichkeiten widmet sich das Buch auch vielen Namenlosen in Beiträgen über Hexenverfolgungen oder moderne Sklaverei. In einem weiteren Teil folgen Einzelportraits außergewöhnlicher Frauen (z.B. von der Schriftstellerin Nanny Lambrecht).

Bei der großen Zahl der verstreut in den Texten erwähnten Frauen wären ein Personenregister und auch ein Ortsregister sehr hilfreich gewesen. (Gottfried Pahl)

SCHWARZES BRETT

Ausleihangebote der Büchereistellen im Landesbibliothekszentrum

Büchereistelle Koblenz

Beim Landesbibliothekszentrum / Büchereistelle Koblenz können von öffentlichen Bibliotheken und Schulen im Norden von Rheinland-Pfalz (ehemalige Regierungsbezirke Koblenz und Trier) Bücher und Medien zur Ergänzung des eigenen Bestandes oder für einzelne Projekte und Veranstaltungen ausgeliehen werden.

Zu den Ausleihangeboten gehören:

- Themenkisten
- Lesespaßkisten für Schulen und Kindergärten
- Klassensätze (für die Klassen 1 bis 6)
- Bilderbuchkinos (auch auf DVD), Kniebücher, Bibliotheksquiz, Bibliotheks-Memory
- Blockbestände mit Hörbüchern und DVDs (für Kinder und Erwachsene) und CD-ROMs (für Kinder)
- Thematisch nicht gebundene Blockbestände – auf Wunsch zusammengestellt

Neue Themenkisten

Für Kinder bis 10:

- Blick in die Geschichte – von der Urzeit bis zum Mittelalter (30 Bände)
- Dinosaurier – die geheimnisvollen Riesen der Vorzeit (25 Bände)
- Fußball-WM in Südafrika: Fußball 4 kids (25 Bände)

Für Jugendliche:

- Fußball – und noch viel mehr (25 Bände)

Für Erwachsene:

- Gesund und fit – Ratgeber für Gesundheit und Fitness (20 Bände)
- Was koche ich heute? – Rezepte für Schnell- und Unentschlossene (20 Bände)

Themenpakete zu den Themen

- Garten
- Europawoche vom 2. bis 10. Mai 2010

Erweitertes Fremdsprachenangebot

Zusätzlich zu den bisher angebotenen Themenkisten Englisch und Französisch für die Grundschule gibt es neue Angebote für Kindergarten, Vorschule und Sekundarstufe I:

Englisch, Französisch und Türkisch (z.B. zweisprachige Lesestoffe mit Vokabelhilfen, Lernkrimis, Lovestories zum Englischlernen, englische und französische Jugendbücher im Original sowie Hörbücher).

Themenkisten für Erwachsene mit Romanen, Krimis und Hörbüchern in Englisch können weiterhin vorge-merkt werden.

Bestellung von Leihbeständen und Themenkisten:

Ruth Jansen,
Tel.: 0261 91500-301
E-Mail: jansen@lbz-rlp.de

Bestellung von einzelnen Medien aus der Ergänzungsbücherei, Bilderbuchkinos, Kniebüchern, Klassensätzen, Bibliotheks-Quiz und -Memory:

Mona Eltgen,
Tel.: 0261 91500-305
E-Mail: eltgen@lbz-rlp.de

Büchereistelle Neustadt

Beim Landesbibliothekszenrum / Büchereistelle Neustadt können von öffentlichen Bibliotheken und Schulen in Rheinhessen-Pfalz Medien zur Ergänzung des eigenen Bestands oder für einzelne Projekte und Veranstaltungen ausgeliehen werden.

Zu den Ausleihangeboten gehören:

- Themenkisten
- Lesespaßkisten (für Schulen und Kindergärten)
- englische und französische Medienkisten
- Klassensätze
- Bilderbuchkinos, Schirmbücher
- Blockbestände mit Hörbüchern, CD-ROMs oder DVDs
- Blockbestände mit Büchern aus allen Bestandsgruppen

Neue Themenkisten

Die Themenkisten enthalten Bücher und andere Medien. Sie sind für die Durchführung von Veranstaltungen und Projektwochen einsetzbar oder können gezielt zu einzelnen Themen das Bestandsangebot ergänzen.

- Haustiere (Arbeitstitel)
Zielgruppe: Kinder von 5 bis 10 Jahren
- Himpelchen & Pimpelchen – Bücherspaß für die Aller kleinsten
Zielgruppe: Eltern und Kinder bis ca. 3 Jahren
- Wunderwelt Wiese
Zielgruppe: Kinder im Grundschulalter

Vormerkungen und Bestellungen für alle Angebote:

Ursula Drost, Monika Zubrod, Leoni Bülow, Cornelia Dietle

Tel.: 06321 3915-22, -24, -21

E-Mail: drost@lbz-rlp.de

zubrod@lbz-rlp.de

buelow@lbz-rlp.de

dietle@lbz-rlp.de

Komplette Titellisten der Themenkisten, Bilderbuchkinos und Klassensätze können bei der Büchereistelle angefordert werden.

Eine Übersicht über alle Ausleihangebote der Büchereistellen finden Sie unter: www.lbz-rlp.de

Fortbildungen des Landesbibliotheksentrums

19. April 2010, Konz:

Bibliothekskonferenz der hauptamtlich geleiteten Bibliotheken im nördlichen Rheinland-Pfalz

20. April 2010, Neustadt/Weinstraße:

Jahreskonferenz der ehren- und nebenamtlich geleiteten Bibliotheken in Rheinhessen-Pfalz

21. April 2010, Mainz:

Lesecken-Erfahrungsaustausch für weiterführende Schulen in Rheinland-Pfalz

28. April 2010, Kaiserslautern:

Bibliothekskonferenz der hauptamtlich geleiteten Bibliotheken in Rheinhessen-Pfalz

5. Mai 2010, Neustadt:

Ausleihverwaltung mit Bibliotheca 2000

19. Mai 2010, Kaiserslautern:

Lesecken-Erfahrungsaustausch für Grund- und Förderschulen aus dem südlichen Rheinland-Pfalz

25. Mai 2010, Koblenz:

Buchbearbeitung. Referentin: Marie-Evelyne Hene (LBZ / Büchereistelle Koblenz)

7. Juni 2010, Mainz:

Lesespaß für Lesemuffel. Referentin: Christine Kranz (Stiftung Lesen, Mainz)

8. Juni 2010, Koblenz:

Katalogisieren mit Bibliotheca 2000 - Grundschulung. Referentin: Sieglinde Schu (LBZ / Büchereistelle Koblenz)

15. Juni 2010, Neustadt/Weinstraße:

Schulbibliothek – wie geht das? Für Grundschulen.

16. Juni 2010, Mainz:

Kann Lesen cool sein? Leseförderaktionen für 10- bis 13-Jährige. Referentin: Sita Freihold (Stadtbibliothek Bremen)

21. Juni 2010, Neustadt/Weinstraße:

Wir lesen vor – Vorleseseminar der Stiftung Lesen

Weitere Fortbildungsangebote, Terminänderungen und Online-Anmeldung unter: www.lbz-rlp.de

Termine und Veranstaltungen

bis 29. Mai 2010, Mainz:

Ausstellung „Stiche, Radierungen, Lithografien.

Grafiken aus der Stadtbibliothek Mainz“ in der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz.



22. April 2010, Koblenz:

Zisterzienser als Gestalter von Kulturlandschaft – Beispiele aus dem südwestlichen Deutschland. Vortrag von Prof. Dr. Winfried Schenk im LBZ / Rheinische Landesbibliothek. Beginn: 19 Uhr.

bis 21. April 2010, Zweibrücken:

Ausstellung „Pflanzen – Schriften“: Arbeiten der Künstlerin Hedda Wilms über Zeichen in der Natur im LBZ / Bibliotheca Bipontina.

23. April 2010, Speyer:

Lesung mit Roswitha Quadflieg aus „Der Glückliche“ zum Welttag des Buches im LBZ / Pfälzische Landesbibliothek.

23. April 2010, Zweibrücken:

Europäische Kulturpolitik. Vortrag von Doris Pack (Europaabgeordnete) im LBZ / Bibliotheca Bipontina in Kooperation mit den Freunden des HWG)

29. April bis 11. August 2010, Zweibrücken:

Ausstellung „Aus der Pfalz in die Welt. Die Bibliothek Georg von Neumayers“ im LBZ / Bibliotheca Bipontina in Kooperation mit dem LBZ / Pfälzische Landesbibliothek und dem Naturwissenschaftlichen Verein zu Zweibrücken. Eröffnungsveranstaltung am 29. April um 19 Uhr mit einer Einführung von Dr. Armin Schlechter und Hans-Jochen Kretzer.

4. Mai 2010, Speyer:

Buchvorstellung Künstlerbuch „Ludwig Scharf“ im LBZ / Pfälzische Landesbibliothek. Im Mittelpunkt stehen vergessene Schriftsteller und bibliophile Buchausgaben. Beginn: 19 Uhr.

7. Mai bis 30. Juni 2010, Koblenz:

Panoramen schlesischer Städte: 15. bis 19. Jahrhundert. Ausstellung im LBZ / Rheinische Landesbibliothek.

19. Mai bis 14. August 2010, Speyer:
Ausstellung „Zeitenlauf“ Künstlerbücher, Buchprojekte und künstlerische Medienkombinationen aus 25 Jahren Verlagsarbeit von Alpha Presse/Orange Medien im LBZ / Pfälzische Landesbibliothek.
Ausstellungseröffnung am 18. Mai um 19 Uhr.

10. Juni 2010, Koblenz:
Historischer Bergbau und Lagerstätten im nördlichen Rheinland-Pfalz. Vortrag von Prof. Dr. Georg Weber im LBZ / Rheinische Landesbibliothek. Beginn: 19 Uhr.

Weitere Veranstaltungstermine des Landesbibliotheksentrums unter www.lbz-rlp.de

Tipps und Hinweise

Längste „Raupe Nimmersatt“ krabbelt in Rheinland-Pfalz

112 Buchhandlungen, Bibliotheken, Kindergärten und Museen haben sich am Riesenraupen-Bastelwettbewerb des Gerstenberg Verlages beteiligt, der anlässlich des 40. Geburtstags der Raupe Nimmersatt und des 80. Geburtstags deren Schöpfers Eric Carle ausgerufen wurde. In der vergangenen Ausgabe von „bibliotheken heute“ (Heft 4/2009) berichteten wir bereits über die rege Teilnahme rheinland-pfälzischer Bibliotheken am Wettbewerb. Anfang 2010 stand das endgültige Ergebnis fest: Die längste Raupe Nimmersatt krabbelt mit 278 Metern Länge in der Kinder- und Jugendbibliothek der Karl d’Ester-Schule in Vallendar und ist in monatelanger Bastelarbeit entstanden.

Die zweitlängste Raupe mit 239 Raupenmetern stammt ebenfalls aus Rheinland-Pfalz, und zwar aus dem Pfalzmuseum für Naturkunde in Bad Dürkheim. Den dritten Platz belegte die Buchhandlung Maria Lang in Duna-bogdan/Ungarn. Die drei Hauptgewinner erhalten eine Kindergarten-Lesekiste mit Bilderbüchern und Projek-

tideen aus dem Gerstenberg Verlag. Alle weiteren Teilnehmer können sich anlässlich des 40. Geburtstags des Weltbestsellers über 40 Minibücher und einen handsignierten Gruß des Raupenschöpfers Eric Carle freuen.



Gedenk- und Aktionstage

April 2010

- 2. Hans Christian Andersen (205. Geburtstag)
- 4. Chlodwig Poth (80. Geburtstag)
- 15. Jean-Paul Sartre (30. Todestag)
- 16. Sarah Kirsch (75. Geburtstag)
- 18. Albert Einstein (55. Todestag)
- 21. Mark Twain (100. Todestag)
- 22. Käthe Kollwitz (65. Todestag)
- 23. Welttag des Buches

Mai 2010

- 3. Susanne Faschon (85. Geburtstag)
- 2.-10. Europawoche 2010

- 10. Johann Peter Hebel (250. Geburtstag)
- 10. Carl Hanser (25. Todestag)
- 13. Bruce Chatwin (70. Geburtstag)
- 24. Joseph Brodsky (70. Geburtstag)
- 30. Boris Pasternak (50. Todestag)

Juni 2010

- 2. Marcel Reich-Ranicki (90. Geburtstag)
- 18. Mirjam Pressler (70. Geburtstag)
- 23. Jean Anouilh (100. Geburtstag)

ORTS-, PERSONEN- UND SACHREGISTER

Alzey.....	38	Nauroth.....	39
Bad Ems.....	38	Neitzke, Christiane.....	31
Bad Sobernheim.....	38	Neumann, Ulrike.....	32
Bahrs, Ute.....	23, 25	Neustadt/Weinstraße.....	39
Baumdicker, Anette.....	11	Oberholthaus, Thomas.....	28
Berg, Ingrid.....	9	Offenbach/Queich.....	39
BIB.....	18	Onleihe.....	12 ff.
Bibliotheca Bipontina, LBZ.....	25 ff., 35	Ottermann, Annelen.....	34
Bibliothekskampagne.....	28	Pahl, Gottfried.....	40 ff.
Bibliothekstage.....	28 f.	Pauly, Petra.....	18
Büchereistelle.....	15, 43 f.	Pfälzische Landesbibliothek, LBZ.....	22 ff.
Codex Egberti.....	16	Pflaum, Günter.....	14
Collin, Doris.....	41 ff.	ProLesen.....	20
DBV.....	17	Reiss, Sandra.....	30
„Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek.“.....	28	Rheinische Landesbibliothek, LBZ.....	24
Diez.....	38	Schulbibliothek.....	19
dilibri.....	14	Schütz, Gabriele.....	21
Elmstein.....	38	Seefeldt, Jürgen.....	18, 29
Embach, Dr. Michael.....	16	Speyer.....	22 ff.
Fachkonferenz.....	14	Stromberg.....	40
Frühauf, Dr. Helmut.....	24, 26	Syré, Dr. Ludger.....	3 ff.
Hargesheim.....	11	Trier.....	16, 40
Hartung, Sigrid.....	11	Trippen, Friederike.....	35
Heltersberg.....	38	Wartezimmerbibliothek.....	30
Hesse, Angelika.....	15, 20	Web 2.0.....	18
Hommen, Angelika.....	11	Worms.....	10
Hubert-Reichling, Dr. Sigrid.....	27, 35	Zweibrücken.....	20, 25, 35, 40
Idar-Oberstein.....	38		
Jäger-Weinbach, Dagmar.....	10		
Kaiserslautern.....	31, 38		
Klein, Brigitte.....	23		
Koblenz.....	39		
Koelges, Dr. Barbara.....	25		
Lahnstein.....	30		
Landesbibliographie.....	3 ff.		
Landesbibliothek.....	3 ff.		
Lange Nacht der Bibliotheken.....	35		
Lesesommer.....	28		
Limbach.....	39		
Limburgerhof.....	32		
Ludwigshafen.....	9		
Mainz.....	33, 39		
Mayen.....	39		
Metropol-Card.....	9		

Das Heft enthält folgende Werbeanzeigen:

Buchhandlung Reuffel, Koblenz,
Schulz-Speyer Bibliothekstechnik, Speyer,
Höll-Dekor, Freigericht-Horbach,
BOND Bibliothekssysteme, Böhl-Iggelheim

Wir danken den Werbepartnern.



**HERSTELLUNG VON
PRÄSENTATIONSHILFEN
AUS ACRYLGLAS**

für:

- Buchhandlungen
- Bibliotheken
- Archive
- Museen und Galerien

HÖLL DEKOR GmbH
Spessartblick 9
D-63579 Freigericht-Horbach
Telefon: 0 60 55/35 89
Telefax: 0 60 55/68 24

**Bitte fordern Sie
unseren Katalog an!**

